Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 12. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 133

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

Viele Siege, aber kein Sieg!

Lawtons jüngste Kämpfe südlich von Manila. — Wieder ein amerikanischer Einschließungsplan mißglückt.

Manila, 12. Juni. General Lawton's Feldzug in der Provinz Cavite, südlich von Manila, der sich auch über den Sonntag hin erstreckte, war wiederum ein glänzender für ihn — so heißt es wenigstens — und die Filipinos wurden aus einer Schanze nach der andern, und aus allen wichtigen Orten in der Küstengegend, vertrieben. Ueberall, wo sie den Amerikanern Stand hielten, erlitten sie schwere Verluste, und sie sollen im Ganzen drei- bis vierhundert Todte und Verwundete gehabt haben, während die Amerikaner 4 Todte und 30 Verwundete hatten. Die Amerikaner kontrolliren jetzt einen Theil der Provinz Cavite, — vorläufig. Da sie nicht Leute genug haben, um überall hin Garnisonen zu legen, so wird es eben dort früher oder später gehen, wie es noch überall anderswo außerhalb der Stadt Manila gegangen ist: bei der ersten Gelegenheit werden sich die Filipinos auf's Neue dort festsetzen.

Außerdem ist auch in diesem Fall der Plan der Amerikaner, die feindliche Streitmacht in eine Falle zu locken und gefangen zu nehmen, völlig fehlgeschlagen. Die Amerikaner führen dieses Fiasko lediglich auf die arge Hitze zurück, unter der ihre Truppen stark zu leiden hatten, und auf die bessere Terrain-Kenntniß des Feindes. Die Coloradoer Freiwilligen zeichneten sich in den Kämpfen besonders aus.

Paranaqua und Las Pinas wurden genommen, und dort stehen die Regulären unter Lawton noch, für weitere Kämpfe bereit. Die Coloradoer sind Sonntagabend wieder hierher zurückgekehrt.

Vorläufig haben die Amerikaner die Absicht, den Filipinos während der ganzen Dauer der Regensaison keine Ruhe zu lassen.

Die jüngsten Kämpfe gehörten theilweise zu den beschwerlichsten, welche die Amerikaner bis jetzt durchzumachen hatten, trotz des Zusammenwirkens von Land- und Flotten-Streitkräften. In einem Fall wurden sie von den Filipinos arg gefoppt. Diese stellten eine scheinbare Schanzlinie her, die aber nur aus Stroh bestand, zündeten dieses an und verursachten einen dicken Qualm. Die Amerikaner stürmten auf diese „Schanze“, aus welcher viele Feinde zu feuern schienen, mit aller Macht los, und währenddem fügten ihnen Filipinos-Scharfschützen von der Seite her möglichst großen Schaden zu und zogen sich ohne Verlust zurück.

Singapore, Indien, 12. Juni. Fast einen vollen Tag früher, als er selber erwartet hatte, ist der amerikanische Admiral Dewey mit seinem Flaggenschiff „Olympia“ hier eingetroffen. Er sieht ein Bischen müde aus, sagt aber, er sei bei guter Gesundheit. Am Freitag, vielleicht auch schon früher, wird er seine Heimfahrt nach den Ver. Staaten fortsetzen.

London, 12. Juni. Alle Agenten der amerikanischen Regierung in Europa sind angewiesen worden, den augenblicklichen Aufenthalt des Filipinos-Agenten Agoncillo zu ermitteln und seine fernere Bewegungen scharf zu beobachten. Man argwöhnt, daß er wieder heimlich nach den Ver. Staaten zurückkehren und eine neue Spionage-Thätigkeit daselbst eröffnen wolle.

Guldensuppe in neuer Auflage?

New York, 12. Juni. Noch unvergessen ist die grauenhafte Guldensuppe-Tragödie in der Erinnerung Aller, die der Entwicklung des schauerlichen Dramas vom Auffinden des ersten Leichentheils bis zur Hinrichtung des feigen Mörders mit Entsetzen gefolgt sind, und schon wieder kommt die Kunde vom Funde eines Körperfragments, das in ähnlicher Weise zugerichtet erscheint, wie es der Rumpf des unglücklichen Opfers weiblicher Nachgier war. Diesmal ist es Sache der Brooklyner Polizei, das Geheimniß des verstümmelten Kadavers zu lösen; ob ihr dies aber so verhältnißmäßig leicht werden wird, wie vor zwei Jahren den New Yorker Detektivs, ist sehr fraglich, da der oder die Mörder alle, zur Identifizirung führenden Spuren vorsichtig beseitigt haben.

Der Rumpf, welcher unweit der 85. Straße, Süd-Brooklyn, aus dem Wasser gezogen wurde, und ohne Arme, Beine und Kopf ist, gehörte offenbar einem kräftig gebauten Manne im Alter von 30 bis 35 Jahren an, und der Zustand des Rumpfes läßt darauf schließen, daß der Betreffende vor nicht viel mehr als 24 Stunden ermordet, und die Leiche mit einer Säge verstümmelt worden war. Sonst aber hat man noch keine Thatsachen von Belang über das düstere Mordgeheimniß feststellen können.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Am Lizard vorbei: Phoenicia, von Hamburg nach New York.

Southampton: New York nach New York.

(Weitere Dampfernachrichten auf der Innenseite.)

Schneiderstreik in New York.

Bis jetzt etwa 4500 Ausständige.

New York, 12. Juni. Der erste allgemeine Schneidergehilfen-Ausstand in diesm Sommer ist hier zu verzeichnen. Erst gingen 2500 Kinderjäckchen-Macher, in ungefähr 150 Werkstätten, an den Streik, und dann beschloß die Gewerkschaft der Kniehosen-Schneider, ihre, etwa 2000 Mitglieder ebenfalls zum Ausstand zu bereden. Heute verbreitet sich der Ausstand auch nach Brooklyn und Brownsville. Bei früheren Ausständen drangen die Schneidergehilfen auf Abschaffung des Stückarbeits- und Einführung des Wochenlohn-Systems, — jetzt aber wollen sie ersteres System wieder haben, in Verbindung mit besserer Bezahlung.

Streik-Unruhen in Cleveland.

Cleveland, 12. Juni. Wie erwartet wurde, führte der Versuch, heute den Straßenbahn-Betrieb an allen der vierzehn Linien, auf welche sich der Ausstand erstreckt, wieder zu eröffnen, zu Unruhen.

Die zwei ersten elektrischen Waggons, welche man auf der Euclid Ave.-Linie laufen ließ, blieben unbehelligt; ein dritter aber wurde bereits am Public Square angegriffen, nachdem die Streiker vorgeblich die Angestellten zum Desertiren zu veranlassen gesucht hatten.

Cleveland, 12. Juni. Bei dem Angriff auf den eletrischen Straßenbahn-Waggon am Public Square wurde das Geleise mit anderen Wägen verbarrikadirt, das Leit-Tau durchschnitten, und das Trolley-Rädchen abgeschleudert. Die Polizei war zeitweise machtlos; als sie aber Verstärkungen erhalten hatte, wurde das Geleise gesäubert, und der Waggon setzte unter Polizeischutz seine Fahrt fort.

Zwischen 4 und 5 Uahr Abends hielten die Agenten aller Arbeiter-Organisationen eine Sitzung ab. Es scheint zu einem Generalstreik nebst Boycott zu kommen!

Bahnunglück in Illinois.

Geneseo, Ill., 12. Juni. Der Personenzug No. 11 der Chicago-, Rock Island u. Pacific-Bahn, welcher Sonntag Abend um ¾ auf 6 Uhr von Chicago nach Fort Worth, Tex., abgefahren war, ist um 11 Uhr Nachts etwa eine Meile westlich von hier entgleist. Niemand wurde auf der Stelle getödtet, aber drei Personen wurden wahrscheinlich tödtlich verletzt, darunter E. A. Keefer von Chicago, Frau A. Berlan von New York und noch eine unbekannte Dame. Außerdem wurden noch 10 Personen mehr oder weniger schlimm verletzt, unter ihnen der Chicagoer W. J. Parks und drei Zugbedienstete.

Angstmachereien.

Omaha, Nebr., 12. Juni. Das Wetter in der verflossenen Woche ist für die heranwachsenden Ernten in manchen Theilen des Westens nicht günstig gewesen.

Während es anderwärts zum Theil nur zu feucht war, herrschte im westlichen Nebraska Mangel an Regen, und die Temperatur war einige Tage lang nicht normal warm.

Trotz dieser und anderer, ähnlich lautender Nachrichten hofft man, daß es mit dem Ernteschaden nicht „allzu gefährlich“ sein werde.

Sensationeller Selbstmord.

Bloomington, Ind., 12. Juni. Die siebzigjährige Frau Jefferson Ward hat sich auf schreckliche Weise entleibt. Sie zündete das Kleid an, das sie am Leibe trug und rannte dann, gräßlich schreiend, auf die Straße. Nach mehreren Stunden großer Qual verschied sie. Ohne Zweifel war die Greisin zur Zeit geistesgestört.

Ausland.

Drei Landtagswahlen beanstandet.

Berlin, 12. Juni. Auf Vorschlag der Wahlprüfungs-Kommission hat das preußische Abgeordnetenhaus die drei Breslauer Wahlen beanstandet. In allen drei Wahlbezirken scheinen große Unregelmäßigkeiten vorgekommen und Wahlbeeinflussungen versucht worden zu sein. Speziell wird die Regierung aufgefordert, zu untersuchen, ob, wie stellenweise behauptet wird, in Wahllokalen Geld ausgezahlt wurde, und Aeußerungen gefallen sind wie: „Hier sind leicht 5 bis 6 Mark zu verdienen“ u. s. w. In einigen Protesten gegen die Wahlen wird besonders betont, daß die Sozialisten sich in dieser Hinsicht gar keine Zurückhaltung auferlegt und ganz offen Bestechungsgelder angenommen hätten. Die beanstandeten Wahlen sind die der Abgeordneten Bergrath Gothein, Oberlandesgerichtsrath Schmieder und Oberlehrer Wetekamp. Der Erstere gehört der Freisinnigen Vereinigung, die beiden Letzteren der Freisinnigen Volkspartei an.

Machte Geschäfte mit Menschenknochen.

Wien, 12. Juni. Einem Friedhofsmarder eigener Art hat die Polizei in Lieben, in der böhmischen Bezirkshauptmannschaft Karolinenthal, das gräberschändliche Handwerk gelegt. Der dortige Todtengräber Pschiban ist verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden, weil er nachgewiesenermaßen nächtlicher Weile Skelette ausgegraben und die ausgegrabenen Menschenknochen an eine Kunstdüngerfabrik verkauft hat.

Maschinenfabrik eingeäschert.

Magdeburg, 12. Februar. Hier ist die bekannte Maschinenfabrik von Langensiepen niedergebrannt.

Ende Juli

Soll der neue Dreyfus-Prozeß beginnen. — Der Sonntag verlief günstig für Präsident Loubet. — Das Ministerium Dupuy dankte heute ab!

Paris, 12. Juni. Es wurde heute bekannt gemacht, daß der zweite Prozeß des Hauptmanns Dreyfus erst beginne wird, nachdem sich die französische Deputirtenkammer vertagt haben wird, das heißt, gegen Ende Juli. (Um den 26. Juni herum, also etwa einen Monat zuvor, wird die Ankunft von Dreyfus in Frankreich erwartet.)

Paris, 12. Juni. Präsident Loubet hatte am Sonntag seine Genugthuung für die Schmach, welche ihm am Sonntag vorher zu Auteuil angethan worden war. Er erhielt auf der ganzen Strecke vom Elyseepalast bis nach dem Rennplatz von Longchamps eine gewaltige Volks-Ovation. Seine Feinde und die Anti-Dreyfusiten hatten es gerathen gefunden, sich fern zu halten, und alle Uebrigen vereinigten sich in den Kundgebungen für Loubet und die Republik. Die Radikalen und Sozialisten bemühten sich besonders, diese Demonstration zu einem Erfolg zu gestalten und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Wie schon erwähnt, waren auch starke militärische Vorsichts-Maßnahmen getroffen.

Erst nach der Heimfahrt des Präsidenten gab es etliche unbedeutende Raufereien und Rempeleien.

In einer Restaurations-Schlägerei und anderwärts wurden auch etliche Polizisten verletzt. 30 Verhaftungen erfolgten.

New York, 12. Juni. Einer Spezialdepesche aus Paris zufolge hat das französische Ministerium abgedankt!

Paris, 12. Juni. Es bestätigt sich, daß das Ministerium Dupuy dem Präsidenten Loubet seine Abdankung eingereicht hat.

(Wie schon vor Kurzem in Aussicht gestellt worden war.)

Die nächste Veranlassung dieses Schrittes bestand darin, daß die Abgeordnetenkammer eine Resolution, worin die Regierung für die „Polizei-Brutalitäten“ in Verbindung mit dem kürzlichen Angriff auf Präsident Loubet verdammt wird, mit 321 gegen 173 Stimmen annahm!

Milch wird „vertrustet“

Und zwar für die ganze Welt.

Zürich, Schweiz, 12. Juni. Es wurde heute hier bekannt, daß ein internationaler „Trust“ der Fabrikanten kondensirter Milch zustande gekommen sei, und alle die wichtigeren Gesellschaften der Schweiz, der Ver. Staaten u. s. w. ihm beigetreten seien.

Von der Friedens-Konferenz.

Im Haag, 12. Juni. Obgleich noch nicht amtlich zugestanden, wird es jetzt allgemein (?) als Thatsache angenommen, daß die Vertreter des deutschen Reiches auf der Friedenskonferenz ihr Veto gegen die Pläne für ein internationales Schiedsgericht eingelegt hätten.

Jedenfalls stoßen diese Pläne auf starken Widerstand — gleichviel, von welcher Seite — und dieser Umstand hat einen düstern Schatten über die ganze Konferenz geworfen.

Viele der Delegaten erklären jetzt, sie würden schon sehr zufrieden sein, wenn es den Freunden des Schiedsgerichtes gelingen sollte, wenigstens die Grundprinzipien irgend eines diesbezüglichen Planes zu retten.

Sozialist als Kolonialpolitiker.

Berlin, 12. Juni. In einem Vortrag vor dem „Sozialwissenschaftlichen Studentenverein“ dahier äußerte sich Max Schippel, der Herausgeber des sozialdemokratischen Zentral-Wochenblattes „Der Sozialdemokrat“ und sozialistisches Mitglied des Reichstages für Chemnitz in Sachsen: „Jeder Sozialist könne für Kolonien eintreten; nur der kleinbürgerliche Sozialismus sei ein unbedingter Gegner jeder Kolnialpolitik.“ — Was wird der nächste Parteitag dazu sagen? Die Schippel'sche Aeußerung dürfte doch heftig angegriffen werden, denn bis jetzt haben sich die „Alten“ im Sozialismus, wie Bebel und Liebknecht, stets als heftige Gegner der Kolonialpolitik des Reiches gezeigt.

Harden im Gefängniß krank.

Berlin, 12. Juni. Das Klima von Weichselmünde scheint Redakteuren und Journalisten viel verderblicher zu sein, als den Tausenden von Offizieren, die dort ihre Festungshaft absaßen. Maximilian Harden, der dort eine sechsmonatige Festungshaft wegen Majestätsbeleidigung abbüßt, leidet an hochgradiger Nervenaufregung. Professor Schweninger, der ihn jüngst besuchte, verschrieb ihm ein Beruhigungsmittel.

Von der Hochverrathsklage freigesprochen.

Wien, 12. Juni. Die Regierungsbehörden der Steiermark haben in ihrem Kampf gegen die „Los von Rom“-Bewegung eine Niederlage erlitten. Sie hatten bekanntlich den Auskultanten Frais und den Redakteur Palzer, beide in Graz, wegen Hochverraths, resp. Geheimbündelei anklgen lassen. Beide Angeklagte sind jetzt vom Grazer Gericht freigesprochen und nur wegen Preßvergehens zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt worden.

Eine fürstliche „Entlobung“.

Ende eines badisch-russischen Romans.

Berlin, 12. Juni. Großes Interesse hat hier der jüngste Roman im Hause Romanow erregt. Großfürstin Helene, die 1882 geborene Tochter des Großfürsten Wladimir, Vatersbruders des Kaisers, und seiner Gattin Maria Pawlowna, Herzogin von Mecklenburg, hat ihre Verlobung mit dem Prinzen Maximilian von Baden aufgelöst, weil sie, wie man sich in St. Petersburg erzählt, eine Neigung zu dem Bruder des Zaren, dem einundzwanzigjährigen Großfürsten Michael, gefaßt hat, und dieser die Neigung erwidert. Die Verlobung fand im Monat September vorigen Jahres statt und wurde vielfach als das Ende der, zwischen den Höfen von Karlsruhe und St. Petersburg bestandenen Gereiztheit angesehen, die bekanntlich daher rührte, daß auf Betreiben des hessischen Hofes ein angebotener Besuch des großherzoglich Badischen Ehepaares beim Zarenpaar in Darmstadt nicht angenommen wurde. Böse Zungen flüstern allerdings, daß Prinz Maximilian von Baden der jungen Großfürstin gegenüber es an der nöthigen Galanterie habe fehlen lassen und ihr, der siebzehnjährigen, als 32-jähriger, zu alt vorgekommen sei. Die St. Petersburger Polizei will die Entlobung so schnell wie möglich in Petersburg vergessen machen; sie hat alle Bilder und Photographieen des früheren Brautpaares kurzer Hand konfiszirt und den Weiterverkauf derselben verboten.

Bertram in neuer Rolle.

Berlin, 12. Juni. Dem, wie bereits gemeldet, von der Berliner Hofbühne nunmehr endgiltig entlassenen Baritonsänger Heinrich Bertram sind Engagements-Anträge aus Amerika und von der Wiener Hofbühne zugegangen, aber von dem Sänger abgelehnt worden, da er in der nächsten Zeit sich auf Gastspiele verlegen will. Bertram hat übrigens die, ihm unfreiwillig auferlegte Muße im Hamburger Gefängniß zur Abfassung von einigen 60 Gedichten und Balladen benutzt und außerdem den Entwurf eines, ziemlich breit angelegten Romanes zu Papier gebracht.

Wegen betrügerischen Bankerotts.

Heidelberg, 12. Juni. Der, jüngst aus Amerika nach Haßloch in der Rheinpfalz heimgekehrte Simon Kuhn wurde dort wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannia von den Azoren-Inseln u.s.w. (Nahm See-Lothungen für das neue deutsch-amerikanische Kabel vor, welches von New York nach Emden über die Azoren-Inseln gehen wird.) Amsterdam von Rotterdam.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Eine Folge der heißen Welle.

Erhöhte Sterblichkeit unter den Kindern, aber weniger Todesfälle unter betagten Personen.

Die Diphtheritis tritt wieder stärker auf.

In der vergangen Woche sind bei dem städtischen Gesundheitsamte zehn Todesfälle mehr angemeldet worden, als in der vorherigen Woche, und 62 mehr, als in der korrespondirenden Woche des letzten Jahres. Das ungewöhnlich heiße Wetter, welches Mitte vorletzter Woche einsetzte und mehrere Tage lang anhielt, trägt die Hauptschuld an dieser erhöhten Sterblichkeit, welch' Letztere sich besonders stark unter Säuglingen bemerkbar machte. Im Vergleich zu dem korrespondirenden Zeitraum des vergangenen Jahres sind in letzter Woche 47 Kinder (unter einem Jahr alt) mehr gestorben, als damals, und 26 mehr, als in der vorletzten Woche. Dagegen scheint die Hitze einen günstigen Einfluß auf Personen auszuüben, die das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, denn unter diesen sind in der vergangenen Woche 13 Todesfälle weniger vorgekommen, als in den acht Tagen vorher.

Die Diphtheritis, wie auch die akuten Unterleibskrankheiten, treten wieder bedeutend schlimmer auf, weshalb Dr. Reynolds denn auch von Neuem zur Vorsicht mahnt.

Insgesammt sind in der vergangenen Woche 482 Todesfälle vorgekommen. Von den Verstorbenen waren 255 männlichen, und 227 weiblichen Geschlechtes; 116 waren Kinder unter einem Jahre alt, und 78 Dahingeschiedene hatten bereits das 60. Lebensjahr überschritten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 42 Personen; dem Schlagfluß 8; der Bright'schen Nierenkrankheit 25; der Bronchitis 15; der Schwindsucht 50; dem Krebs 16; Krämpfen 15; der Diphtheritis 16; Herzleiden 27; Nervenleiden 31; der Lungenentzündung 39; dem Typhus 7, und dem Scharlachfieber 13 Personen. Am Sonnenstich starben 2 Personen und 13 Lebensmüde machten ihrem Dasein selbst ein Ende, während 23 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer gefallen sind.

Geboren wurden in der vergangenen Woche 630 Kinder, nämlich 308 Knaben und 322 Mädchen. Darunter befanden sich acht Zwillingspaare.

Meiers Testament.

Inspektor Hunt knüpft an das Verschwinden desselben allerlei Folgerungen.

Der Umstand, daß sich im Bankfach des ermordeten Martin Meier in dem Briefumschlag mit der Aufschrift „Mein letzter Wille“ das Testament Meiers nicht vorgefunden hat, war von vornherein sehr verdächtig gewesen. Polizei-Inspektor Hunt hat inzwischen Thatsachen in Erfahrung gebracht, welche das Verschwinden des Dokumentes noch auffälliger erscheinen lassen. Daß Meier ein Testament gemacht hat, und zwar eines, durch welches frühere letztwillige Verfügungen, die er getroffen, umgestoßen worden sind, weiß man. Man kennt auch den ungefähren Inhalt dieses zweiten Testamentes. Die Bestimmungen desselben lauteten nicht zu Gunsten der Verwandten des Erblassers, sondern setzten die St. Michaels-Gemeinde auf der Nordseite und eine Wohlthätigkeits-Anstalt in Evanston zu Erben des Vermögens ein. Meier soll seiner Zeit erklärt haben, er würde seinen Geschwistern nichts hinterlassen, weil sie nichts gebrauchten, und seinen Neffen nichts, weil dieselben Taugenichtse seien.

Nun ist dem Inspektor Hunt mitgetheilt worden, daß Meier, ehe er vor sechs Jahren eine Besuchsreise nach der Schweiz machte, die Anordnung getroffen hat, daß seinen Geschwistern, Joseph Meier, Frau Mary Wiederkehr und Frau Anna Egloff, von den Bankbeamten der Zutritt zum Sicherheitsgewölbe, bezw. zu seinem Fach gestattet werden solle. Herr Hunt meint nun, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Verwandten Meiers, welche durch das Testament geschädigt werden sollten, die gebotene Gelegenheit benutzt haben, um das Testament zu vernichten. —

Aber das ist eine bloße Annahme; sie würde auch im Falle ihrer Richtigkeit keine Aufklärung über den Mord geben.

John Hoft, der Nachbar Martin Meiers, welcher der Polizei schon so viele Mittheilungen gemacht hat über die Lebensgewohnheiten Meiers, über die Besuche, welche derselbe zu empfangen pflegte, usw., hat dem Herrn Hunt noch erzählt, daß Meier kürzlich mit einigen Malern wegen eines neuen Anstrichs in Unterhandlung gestanden habe, den er seinem Hause geben lassen wollte. Diese Maler sollen an Wentworth Ave. gewohnt haben, jetzt aber nirgends aufzufinden sein. —

In einem Kanapee, das Meier sich selber konstruirt hatte, ist jetzt von der Polizei ein Versteck entdeckt worden, das zur Aufbewahrung von Werthsachen eingerichtet gewesen zu sein scheint. Leider war dieses Versteck aber leer.

Polizeikapitän Haas erklärt, er habe ziemlich überzeugende Beweise für die Schuld gewisser Personen in Händen, ziehe es aber vor, noch ein wenig zu warten, ehe er die Betreffenden in Haft nehme. Entkommen könnten die Verdächtigen nicht, denn seine Leute behielten dieselben Tag und Nacht im Auge.

Eine Streitfrage.

Advokat C. M. Hardy hat heute Richter Burke ersucht, einem gewissen Henry G. Philipps zu verbieten, die Rechtspraxis auszuüben. In Begründung seines Gesuchs erklärt der Bittsteller, aus den „Rekordbüchern“ des hiesigen Advokaten-Vereins sei nicht zu ersehen, daß Philipps jemals zur Ausübung der Rechtspraxis zugelassen worden sei oder eine Erlaubniß, als Advokat zu praktiziren, vom Staate Illinois erhalten habe. Der Beschuldigte, dessen richtiger Name Harry G. Phillipps ist, behauptet, im Jahr 1874 im Staate Pennsylvanien zur Advokatur zugelassen worden zu sein. Die Angelegenheit wird übermorgen vor Richter Burke zur Verhandlung kommen.

Mag tödtlich verlaufen.

Der No. 28 Sennott Str. wohnhafte Nels Anderson liegt mit einer Stichwunde im Unterleib, welche ihm sein Bruder Andrew in der Wohnung seines Onkels, Nr. 120 N. Sangamon Str., während eines Streites beigebracht haben soll, bedenklich verletzt darnieder. Die Aerzte befürchten, daß der Patient nicht mit dem Leben davonkommen werde. Andrew befindet sich in der W. Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel.

Tuberkulöse Rinder.

Im Schlachthause von Guthmann & Pfälzer, Nr. 3913 Halsted Str., sind heute auf Anordnung der staatlichen Vieh-Kommission 31 Milchkühe getödtet worden, welche der Tuberkulose verdächtig waren. Staatliche Thierärzte hatten diese Rinder in verschiedenen Milchereien von McHenry County ermittelt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Gewitter heute Abend und morgen; anhaltend warm; starke südliche Winde.

Illinois und Indiana: Gewitterstürme heute Abend und morgen; anhaltend warm; lebhafte südliche Winde.

Missouri: Schön im südwestlichen, Gewitter im nordöstlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und anhaltend warm; starke südliche Winde.

Wisconsin: Gewitter heute Abend; morgen schön im nordwestlichen, wahrscheinlich regnerisch im östlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 82 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Aemter genug.

Herr Yerkes noch immer ein vielbeschäftigter Mann.

Herr Charles T. Yerkes, der während der letzten zehn Tage in New York war, ist nach Chicago zurückgekehrt. Wie man hört, wird er am Mittwoch, als Präsident der Westseite- und der Nordseite-Straßenbahngesellschaft, die Kontrolle über die Verkehrsanlagen dieser beiden Organisationen an die „Union Traction Co.“ abtreten. Zu der Geschäftsübernahme werden voraussichtlich die Herren P. A. B. Widener und Wm. L. Elkins nach Chicago kommen. Ex-Richter Jamieson, dem die Präsidentschaft der „Union Traction Co.“ angeboten worden ist, hat sich zur Annahme des Amtes noch nicht endgiltig entschlossen. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß das Syndikat die Offerte zurückziehen wird. Herr Yerkes soll nämlich eine Kritik seiner Wirksamkeit, die Herr Jamieson sich kürzlich erlaubt hat, sehr übel aufgenommen und bei seinen Geschäftsfreunden vom Syndikat dagegen protestirt haben, daß man ihm den Kritiker zum Nachfolger gebe. Zum Betriebsleiter der neuen Gesellschaft soll Herr John M. Roach ausersehen sein, und zum General-Anwalt Herr Clarence Knight, also zwei langjährige und vertraute Adjutanten des Herrn Yerkes.

Der „Baron“ selber wird übrigens auch nach seinem Rücktritt von der Leitung der beiden genannten Straßenbahn-Gesellschaften in Chicago noch genug zu thun finden. Er ist bekanntlich Präsident der Gesellschaft, welcher die Hochbahnschleife gehört, und soll beabsichtigen, sich jetzt an Stelle seines Mannes Louderback zum Präsidenten der Lake Straße- und der Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft wählen zu lassen. Ferner, so heißt es, werde er auch die Präsidenten-Aemter der „Consolidated Traction Co.“, der „Suburban Electric Co.“ und der „Chicago & Harlem Co.“ übernehmen.

* * *

Die „General Electric Co.“ wird demnächst mit dem Bau ihrer Straßenbahn-Linien südlich von der 22. Straße beginnen lassen. Eine dieser Linien soll von der 22. Straße aus durch Dearborn Str. zur 37. Str., dann westlich zur Union Ave., in dieser bis zur 43. Str., dann östlich bis Princeton Str. und in dieser südlich bis zur 57. Str. führen. Die andere soll von 23. und Dearborn Str. aus östlich zur South Park Ave., in dieser nördlich bis zur 22. Str., westlich bis Wabash Ave. und durch Wabash Ave. bis zur 63. Str. gebaut werden. Ueber ihr Wegerecht südlich von der 22. Str. liegt die „General Co.“ bekanntlich noch mit verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften in Streit. Mit der „City Railway Co.“, von welcher sie früher so heftig bekämpft worden ist, hat sie sich gütlich geeinigt.

Das neue Gesetz.

Am 1. Juli tritt unter anderen neuen Gesetzen auch das in Kraft, welches den County- und Stadtbehörden strengere Pflichten bezüglich verwaister und vernachläßigter Kinder auferlegt, sowie besonders solcher, welche auf die Bahn des Verbrechens gerathen sind. Präsident Irwin vom Countyrath wird sich demnächst mit Mayor Harrison und Korporations-Anwalt Walker in's Einvernehmen setzen, damit die erforderlichen Maßregeln zur Durchführung der einschlägigen Bestimmungen getroffen werden. Diese werden sich voraussichtlich in hohem Grade segensreich erweisen.

Rollinger und Becker.

Im Kriminalgericht wurde heute die zweite Verhandlung der Mordanklage gegen Michael E. Rollinger für nächsten Montag anberaumt, und zwar vor Richter Gary. Mit der Verhandlung der Mordanklage gegen August A. Becker, einem zweiten angeblichen Gattenmörder, wird ebenfalls am kommenden Montag begonnen werden. Die Verhandlungen in Beckers Prozeß wird Richter Stein leiten.

Der Mundsperre erlegen.

In der elterlichen Wohnung, No. 474 Larrabee Str., ist während der letzten Nacht der sechsjährige Albert Schell der Mundsperre erlegen. Der Knabe stürzte beim Spielen auf dem Bürgersteig zu Boden und trieb sich dabei einen Holzsplitter in den Kopf. Obwohl der Splitter sofort entfernt wurde, so trat doch Blutvergiftung und schließlich die tödtliche Mundsperre ein.

Kocht das Wasser ab.

Die heute vorgenommene Analyse des städtischen Leitungswassers hat ergeben, daß dasselbe wieder sehr schlecht ist. Dr. Reynolds ermahnt daher die Bürgerschaft von Neuem, das Wasser nur nach gründlichem Abkochen zu genießen.

* Das Heim für alte Farbige, No. 610 Garfield Boulevard, eine Stiftung der Frau Lena Morrison, soll demnächst bedeutend vergrößert werden. Verschiedene Wohlthätigkeitsgesellschaften werden die Unkosten tragen.

Bedauerlicher Zufall.

Der Polizist Stromberg schießt auf zwei Raubgesellen und trifft Frau Nelly Leeman.

Die Schwerverletzte wird wahrscheinlich sterben.

Der zur Ost Chicago Ave. gehörige Blaurock Victor Stromberg machte heute zu früher Morgenstunde seinen vorschriftsmäßigen Rundgang die La Salle Avenue entlang, als er plötzlich laute Hilferufe vernahm. Er eilte spornstreichs nach der betreffenden Gegend hin und ertappte drei Kerle, die eben im Begriff standen, einen einsamen Wanderer, der sich auf dem Heimweg befand, auszurauben. Der Hüter des Gesetzes rückte muthig den Strolchen zu Leibe, von denen zwei das Hasenpanier ergriffen und in wilder Flucht die Ohio Straße entlang davonrasten. Stromberg sandte ihnen mehrere Revolverschüsse nach, wobei eine der Kugeln eine gewisse Frau Nellie Leeman traf, die in dem Augenblick gerade die Ecke von Clark und Ohio Straße passirte. Das Unglücksgeschoß bohrte sich der armen Frau in die linke Seite ein und verursachte eine Wunde, die nach Ansicht der Aerzte einen tödtlichen Verlauf nehmen wird. Man brachte die Schwerverletzte nach dem County-Hospital, woselbst sie jetzt, ihrem Ende nahe, darniederliegt.

Der dritte Raubgeselle, den Stromberg mit festem Griff gepackt hate, machte die verzweifeltsten Anstrengungen loszukommen. Ein heftiges Ringen zwischen den beiden Männern folgte, und erst, nachdem der Blaurock Langlois seinem bedrängten Kameraden zu Hilfe geeilt war, konnte der Strolch überwältigt und zur Raison gebracht werden. Er nannte sich auf der Revierwache John Williams, doch erkannte man in ihm bald einen alten Verbrecher, Namens Michael Durkin. Der Arrestant weigerte sich hartnäckig, seine Mitschuldigen zu verrathen, weßhalb sich Leutnant Murphy, Sergeant Sauer und Detektive McMann sofort auf den Weg machten, um das gefährliche Gesindel einzufangen. Es gelang ihnen dieses schneller, als sie es selbst gehofft, und jetzt sitzen auch John Rollins und James Brennan wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel.

Der Ueberfallene, ein gewisser William A. Shaughnessy, von No. 247 Indiana Ave., hat alle drei Gefangenen auf das Bestimmteste als seine Angreifer identifizirt.

Frau Leeman ist die Gattin von August Leeman, der im „Union“-Leihstall, an Indiana Ave., angestellt ist. Sie befand sich auf dem Heimweg von einem kurzen Besuche, den sie ihrem Manne abgestattet hatte.

Der Bonnett-Inquest.

„Tod in Folge eines durch Herzverfettung verursachten Schlaganfalls“ lautete das Verdikt der Coroners-Geschworenen bei dem heute an der Leiche des reichen Viehhändlers Lewis Bonnett, von Charlton, Iowa, abgehaltenen Inquest.

Bonnett, angeblich ein Millionär, brach, wie erinnerlich, am Samstag plötzlich entseelt zusammen, während er sich mit einer gewissen Laura Conn allein in einem Zimmer über der Weiß'schen Schankwirthschaft, Nr. 310 State Straße, befand. Er hinterläßt eine Gattin und vier Kinder. Ein hier inzwischen eingetroffener Bruder Bonnett's behauptet übrigens, daß man den werthvollen Diamantknopf, den Bonnett in seinem Busenhemd zu tragen pflegte, gegen einen werthlosen Stein vertauscht habe. Die Beschuldigung soll jetzt näher untersucht werden.

Schützt ihren Sohn.

Frau Jennie Belau, die in der Nacht von Freitag auf Samstag in ihrer Wirthschaft, Nr. 146 LaSalle Ave., von ihrem Sohne Charles, zusammen mit Archibald Wynne und einem Frauenzimmer, Namens Grace Doyle, überfallen, chloroformirt und beraubt worden ist, weigerte sich heute vor Polizeirichter Kersten, einen Strafantrag gegen die Drei zu stellen. Die Angeklagten mußten deshalb auf freien Fuß gesetzt werden.

Hilfs-Assessor McCarroll.

Vor Richter Stein ist mit der Prozessirung des George McCarroll begonnen worden, der als Hilfs-Assessor Bestechungs-Gelder zu ergattern gesucht und in einzelnen Fällen solche auch erlangt haben soll.

* Mit der zweiten Verhandlung der Raubanklage gegen Chris. Strook ist heute vor Richter Clifford begonnen worden.

* Der Appellhof von Cook County hat heute das Urtheil bestätigt, welches vom Superiorgericht in dem Schadenersatz-Prozeß des Joseph Loftus gegen die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft gefällt worden ist. Dem Loftus, der vor drei Jahren — er war damals Zeitungsverkäufer und 13 Jahre alt — an der Ecke von Lake Str. und Western Ave. von einem Waggon der verklagten Gesellschaft herabgestoßen wurde, so daß er fiel und schwere Verletzungen erlitt, sind $2,500 Entschädigung zuerkannt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche verspricht, Passagiere in 30 Stunden durch die Luft über den Ozean zu befördern!

— In Buffalo, N. Y., sind jetzt wieder 1000 Frachtverlader am Streik, welcher bald 3000 Mann umfassen dürfte!

— Zu Sadis, Miss., wurde der Farbige Simon Brooks gelyncht, — ausnahmsweise von seinen eigenen Rasse-Genossen.

— Für das internationale Bundes-Sängerfest in Cincinnati, das am 28. Juni beginnt, ist eine Halle fertiggestellt, welche 14,530 Sitze und eine Bühne für 4000 Personen enthält.

— Neuerlicher statistischer Angabe zufolge werden über 5000 Millionen Gallonen Erdöl jährlich in der Welt gewonnen, und davon entfällt die Hälfte auf die Ver. Staaten.

— Der Ort Salix, südlich von Sioux City, Ja., wurde von einem schlimmen Wirbelsturm getroffen, und drei Mitglieder der Familie von John Malloy wurden getödtet.

Ausland.

— Es wird jetzt offiziell bekannt gegeben, daß Kaiser Wilhelm in diesem Sommer nicht nach England gehen wird.

—Sollte der Streik der Berliner Maurer nicht bis zum 15. Juni aufhören, so will der Arbeitgeber-Bund sämmtliche Maurer aussperren.

— Die Wahlprüfungs-Kommission des deutschen Reichstages hat das Mandat des Antisemiten Karl Lotze von Dresden für ungiltig erklärt.

— Infolge des internationalen Anti-Schwindsuchts-Kongresses hat jetzt eine Anzahl deutscher Städte begonnen, Schwindsuchts-Heilanstalten für Arme zu errichten.

— Zu Egstädt, im preußischen Regierungsbezirk Schleswig, haben die Landwirthe Hoffmann und Sohn aus unbekanntem Grunde Selbstmord begangen.

— Fort und fort bringen die deutschen agrarischen Blätter Berichte über angebliche Entdeckungen und Beschlagnahmungen von trichinösem amerikanischem Fleisch.

— In einer Mine bei Kimberley in Griqualand, Südafrika, sind 17 eingeborene Grubenleute, wie man vermuthet, durch die Explosion eines Dynamitmagazins, getödtet, und 30 verletzt worden.

— Die Zahl der jungen Leute und Aerzte, welche in und bei Köln unter der Anklage der künstlichen Herbeiführung von Krankheits-Symptomen, behufs Befreiung vom Militärdienst, verhaftet worden sind, beträgt jetzt bereits 72!

— Wie sich die Londoner „Times" melden läßt, zieht die Uitlanders-Bevölkerung in Johannesburg, Transvaal, jetzt massenhaft weg, nachdem die Konferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem britischen Vertreter bezüglich der Beschwerden dieser Uitlanders ergebnißlos geblieben ist.

— Das deutsche Amt des Auswärtigen bestätigt die Nachricht von der Freilassung der Herren und Hufnagel und Marquardt in Samoa, die wegen angeblicher Theilnahme an den Angriffen der Mataafa-Leute auf englische und amerikanische Seesoldaten verhaftet worden waren.

— Ueber den Brand von Ottensheim, Oberösterreich (nicht Linz, aber bei Linz) wird noch mitgetheilt, daß das Feuer Nachts im Rommerz'schen Gehöfte ausbrach und fast den ganzen Ort zerstörte, wobei 5 Personen umkamen, und auch viele Feuerwehr-Leute und Pioniere verletzt wurden.

— Die Handelskammer von Gladbach, Rheinpreußen, hat eine Einladung, sich an der Ausstellung im Handelsmuseum zu Philadelphia zu betheiligen, einstimmig abgelehnt. Die einflußreiche „Rheinisch-Westphälische Zeitung" nennt diese Einladung einen „naiven Versuch, den deutschen Michel zu bewegen, zu kommen und sich über's Ohr hauen zu lassen".

— Der frühere französische Justizminister Trarieux gab zu Ehren des freigelassenen Oberstleunants Picquart ein Diner. Anwesend waren u. A.: der Fürst und die Fürstin von Monaco, Frau Dreyfus, Hauptmann Dreyfus' Bruder, Mathieu Dreyfus, und andere Personen, die in der Bewegung für die Revision des Prozesses eine Rolle gespielt haben.

—Der Korrespondent der Londoner „Times" Im Haag sagt: „So viel ich zu erfahren vermag, ist kein genügender Grund vorhanden, das Scheitern des Schiedsgerichtsplanes anzunehmen. Deutschlands Einwände dürften möglicherweise gewissen Mitgliedern der Konferenz mitgetheilt worden sein, allein selbst in einem solchen Falle würde es verfrüht sein, eine schwarzseherische Ansicht zu fassen".

— Einer neuerlichen Meldung aus Egypten zufolge soll der Zigeuner-Geiger Janos Rigo, welcher erst jüngst fälschlicherweise todtgesagt wurde, mit seiner Gattin, der früheren Fürstin Chimay-Caraman, nach China abgereist sein! Jetzt bleibt für die Lügen-Korrespondenten wohl bald nichts mehr zu erfinden übrig, als eine Reise des interessanten Pärchens nach dem Mond.

— Unweit der Vorstadt Bockenheim (Frankfurt a. M.) stürzte beim Ausgraben eines Kanal-Schachtes eine Schachtwand ein, und viele Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Schüßler, Christ und Raab wurden als Leichen unter denselben hervorgezogen. Die Namen der tödtlich Verletzten sind: Müller, Pfister und Küster. Der Bauunternehmer Fischer wurde in Verbindung mit dem Unglück in Haft genommen.

— Zwischen Pastor F. Ch. K. v. Bodelschwingh, Begründer der deutschen Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf, und der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist ein Streit entstanden. Dem Pastor war die Kirchennoth der Heiden in Deutsch-Ostafrika dermaßen zu Herzen gegangen, daß er sich an die Rektoren der deutschen Schulen mit der Aufforderung wandte, unter ihren Schülern Sammlungen für die Erbauung von Kirchen dortselbst zu veranstalten. Sobald die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hiervon hörte, ersuchte sie den Magistrat, alle derartigen Sammlungen in den Berliner städtischen Schulen zu verbieten, so lange nicht die Stadtschul-Deputation die nöthige Erlaubniß dazu ertheilt habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnessia von Glasgow; Cufic von Liverpool; Cluden von Amsterdam.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Antwerpen: British King von New York.

Bremen: Friedrich der Große von New York.

Hongkong: Olympia von Tacola, Wash.

Yokohama: City of Peking von San Francisco.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania nach Hamburg.

Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York.

Havre: La Bretagne nach New York.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Umbria, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Durchgehende Gespanne.

Drei Personen erleiden Verletzungen.

Während gestern Nachmittag Frl. Ida Pudewa, von Nr. 565 Ashland Ave., in Begleitung der Nr. 512 Ashland Boulevard wohnhaften Frau H. E. Bertling spazieren fuhr, scheuten die Pferde an Ashland Ave. vor einen Sprenkelwagen und gingen durch. An Paulina Straße wurde der Wagen mit großer Gewalt gegen einen Prellstein geschleudert, und kippte um, sodaß die Insassen auf das Straßenpflaster flogen. Frl. Pudewa erlitt dabei einen Bruch des linken Schulterblattes und des rechten Knöchels, während Frau Bertling mit unerheblichen Kontusionen davonkam. Das Baby, welches die Letztere im Arme hielt, blieb ganz unverletzt. Der Wagen kollidirte vorher mit mehreren anderen Fuhrwerken, doch kam dabei Niemand zu Schaden.

Kurze Zeit darauf brannte auf dem Jackson Boulevard ein Pferd durch, welches man nahe der Loomis Straße unbeaufsichtigt auf der Straße hatte stehen lassen, und verursachte unter den zahlreichen Radlern eine große Panik. Die in dem Cordova-Flatgebäude, an Park Ave. und Paulina Str. wohnhafte Frau Marie Sullivan wurde, als sie auf ihrem Fahrrad den Jackson Boulevard an Aberdeen Str. kreuzte, von dem Pferde über den Haufen gerannt und erlitt dabei schwere Kontusionen am Kopfe und an den Schultern. Der Parkpolizist Thomas Stapleton verhütete weiteres Unheil, indem er dem Thiere unter Lebensgefahr in die Zügel fiel und es zum Stehen brachte, nachdem es ihn einen halben Block weit mitgeschleift hatte.

Ihr Seliger.

John Barhaupt hat eine Wittib geheirathet. Wie Andere unter ähnlichen Verhältnissen auch, wird John von seiner Gesponsin vornehmlich mit den Vorzügen unterhalten, welche ihr Seliger besessen und durch die er sich vortheilhaft von ihm, John, unterschieden habe. Gestern ist dem armen John dieser Unterhaltungs-Gegenstand „über" geworden. Er entbrannte in heller Wuth, riß das Bild des Seligen von der Wand und führte darauf einen wilden Kriegstanz auf. Leider hatte John in der Rage vergessen, daß er nicht nur Barhaupt, sondern zur Zeit auch barfüßig war. Er hat sich deshalb bei dem Tanz seine Untersätze böse verletzt und liegt jetzt im County-Hospital.

* Dem Chicagoer Kunstinstitut ist von der kürzlich in Evanston verstorbenen Frau Catherine M. White ein Vermächtniß von $200,000 hinterlassen worden.

Feste und Vergnügungen.

Logen-Jubiläumsfeier.

In würdevoll-hehrer Weise beging gestern die „Hermann Loge No. 17 O. J. H. S." das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Sivoris Halle, Nr. 4300 State Str., allwo die Feier abgehalten wurde, prangte zu Ehren des frohen Ereignisses in schönstem Festschmuck, und eine echte Feststimmung hatte auch jeder Einzelne der zahlreich erschienenen Gäste mitgebracht. Das aus den Herren Henry Groß, 1. Vorsitzender, Adam Sterkel, 2. Vorsitzender, Chr. Horchler, Sekretär und Schatzmeister, Anton Kercher, Fred. Kreer, Wm. Mueller, John Thiele, C. Beckmann, Herm. Hoxmeier, Wm. Kaethelhut, C. Legatzki, Ch. Heckmann und C. Mußfeld bestehende Arrangements-Komite, hatte schon seit Wochen die umfassendsten Vorkehrungen zu den Jubiläums-Feierlichkeiten getroffen und ein Programm entworfen, das allen Besuchern einige recht genußreiche Stunden verschaffte.

Ein großes Konzert leitete das von echt deutschem Ordensgeiste getragene Fest würdig ein, und ein flotter Ball brachte dasselbe heute frühmorgens zu einem hübschen Abschluß.

„Willkommen, Hermanns-Söhne," also lautete der Festmarsch, den Kapellmeister Miller, von Troop „A", Cavalry Band, eigens für diese Gelegenheit komponirt hatte. Es fand begeisterte Aufnahme, nicht minder auch das Piano-Solo des Frl. Daisy Sprehne und das Violin-Solo des Herrn Paul Thies. Sodann betrat Ex-Groß-Präsident und Ex-Präsident der Hermann-Loge, Br. Chr. Horchler, die Bühne und hielt eine herzliche Begrüßungsansprache an die Festversammlung. Während derselben standen im Halbkreis um ihn herum gruppirt fünfundzwanzig weißgekleidete Mädchen, die mit den Regalien des Ordens geschmückt waren und das Sternenbanner trugen, sowie eine gleiche Anzahl Knaben, mit Schärpen in den deutschen Reichsfarben, während die beiden einzigen, noch lebenden Gründer der Loge, die Herren C. H. Walther und Adam Sterkel, neben dem Redner Aufstellung genommen hatten. Die eigentliche Festrede hielt späterhin Br. August Behrens, 1. National-Groß-Vize-Präsident und Staats-Groß-Präsident des O. J. H. S. von Illinois, der gleichzeitig Gelegenheit nahm, der Festversammlung die Ordens-Brüder vorzustellen, welche der Hermanns-Loge länger, als 15 Jahre angehören. Es waren dies die Herren: J. Thiele, Wm. Thiele, H. Groß, Anton Kercher, L. Siegfried, C. Weiß, Chr. Horchler, Ch. Heckmann, C. Manz, Fr. Kuhn, Fr. Wolf, C. Yanke, G. Freund, A. Rauen und R. Hassipten.

Gesangsvorträge der „Damen-Ge[...]tion der Thusnelda Loge," so[...] Frau Hedwig Wysow und des Herrn Franz Sprehne, ein Piano-Solo des Herrn J. B. Simmonnet und ein deklamatorischer Vortrag des Herrn R. Maurer bildeten die übrigen Nummern des Festprogrammes.

Die Hermann-Loge No. 17 O. J. H. S. wurde am 6. Januar 1874 in Walther's Halle, No. 3934 State Str., von den Herren John Sterkel, Adam Sterkel, August Klee, Chas. Kemler, Carl Behm, Conr. Walther und Carl Ehrich gegründet. Sie zählt heute 60 Mitglieder und ihre Beamten sind: Präsident, Fred. Kreer; Vize-Präsident, F. Maas; Sekretär, H. Hoxmeier; Finanz-Sekretär, Carl Mußfeld; Schatzmeister, Wilhelm Mueller; Verwaltungsrath, Conrad W. Walther, Chr. Horchler, Anton Kercher.

Der Badische Unterstützungsverein.

Purpurroth und gelb waren gestern die Festesfarben in Ogdens Grove. Männer und Frauen, die roth-gelbe Abzeichen trugen, bewegten sich dort im fröhlichen Getümmel der zahlreich erschienenen Gäste; auf dem Eingangsthore zum Grove wehte eine riesige Fahne in diesen Farben gleichsam als Verkünderin, daß die Badenser mit ihren Freunden dort zum frohen Feste sich zusammengefunden hatten. Der Badische Unterstützungsverein beging seinen 10. Geburtstag. Die Mitglieder desselben hatten eine Feier im großen Maßstabe veranstaltet. Im stattlichen Zuge waren sie, im Verein mit der Badischen Sängerrunde, den Südseite-Badensern, den befreundeten Unterstützungsvereinen der „Bayern und Oesterreicher" und der „Schwaben" durch die Straßen zum Festplatz gezogen. Zwei dekorirte Wägen, jeder von vier prächtigen Rappen gezogen, erregten nicht geringes Aufsehen. Voran ritt der stattliche Festmarschall Anton Walter, ihm zur Seite befanden sich sechs Adjutanten. Mehr denn zwanzig Kutschen bildeten den Beschluß des Zuges. Die begeisternde Militärmusik, unter deren Klängen der Festzug sich durch die Straßen bewegte, lockte ein großes freiwilliges Gefolge an. Unter Jubelausbrüchen und mit Hurrahrufen wurde dann das Fest in Ogdens Grove eröffnet. Es nahm einen herrlichen Verlauf. Die Badische Sängerrunde rief mit ihren Gesangsvorträgen wohlverdienten stürmischen Beifall hervor. Die Sänger haben unter ihrem Dirigenten, Gustav Berndt, Tüchtiges gelernt. Sie singen mit bemerkenswerther Präzision und großer Frische. Gegen fünf Uhr Nachmittags war das frohe Treiben auf dem Festplatz zu seinem Höhepunkt gelangt. Herr Jacob Dietz hielt von der Orchestertribüne herab, auf der die Fahnen der am Feste betheiligten Vereine in geschmackvoller Gruppirung angebracht waren, die Festrede, in welcher er der Errungenschaften des Badischen Unterstützungsvereins während seines zehnjährigen Bestehens, aber auch seiner Kämpfe und der schweren Zeiten gedachte, durch die er sich zu seiner jetzigen Höhe emporgerungen hat. Der Verein hat an Kranken- und Unterstützungsgeldern über $15,000 — davon $1200 an nothleidende Landsleute außerhalb des Vereins — ausgezahlt, und erfreut sich zur Zeit eines Kassenüberschusses von über $3000. Seine Beamten sind: Aug. Becker, Präsident; Martin Hefner, Vize-Präsident; Leopold Hoefle, Sekretär; B. Link, Finanz-Sekretär; Fred. Meyer, Schatzmeister. Die Vorbereitungen für die glänzend verlaufene Feier des zehnten Geburtstages ihres Vereins waren von den Herren Wm. Hofheinz, L. Hoefle, John Ulrich, Jac. Dietz, Anton Walter, Wm. Klein, Geo. Büttner und Wm. Retz mit Geschick und Umsicht getroffen worden.

Concordia Frauen-Unterst.-Verein.

Das war gestern ein fröhliches Leben, ein helles Lachen und Jauchzen und begeistertes Beifallklatschen in Heinens Halle, No. 519 Larrabee Str., in welcher der Frauen-Unterstützungsverein „Concordia" ein Blumen-Kränzchen, verbunden mit Konzert, abhielt. Das Vergnügungs-Komite, dem die Damen Karoline Jansen, Minna Bauer, Margarethe Gall, Ida Franz und Sophie Münzenmayer angehörten, hatte ein reichhaltiges, wunderhübsches Programm zusammengestellt, das die zahlreich versammelten Festgäste vortrefflich unterhielt. Frl. Martha Schmidt, eine Sängerin von guter Schule und in der Kunst des empfindungsvollen Vortrags erfahren, erntete stürmische Beifallsbezeugungen; der gemischte Chor der „Ritter und Damen von Amerika" rief durch seine zündenden Liedervorträge große Begeisterung wach, und auch die nachstehend verzeichneten Vorträge fanden eine sehr beifällige Aufnahme: „Weißt Du, Mutter, was ich geträumt hab" und „Because", gesungen von Frl. Helene Braun, mit Piano-Begleitung von Frl. Rachow; Zitherquartett-Nummern, ausgeführt von den Geschwistern Koerl und Hrn. K. Menke; Sopran-Solo von Frl. Mary Brown mit Pianobegleitung von Frl. Meta Schultz, und die von Hern. und Frau Thompson, Frl. Anna Richter und Frl. Emma Jouris gebotenen Gesangsduette. Abends kam der Tanz an die Reihe. Die Tänzer und Tänzerinnen drehten sich gar eifrig im Reigen, und viele vermochten sich von dem Schauplatz des frohen Treibens nicht früher zu trennen, als bis der Morgen angebrochen war. Der festgebende Verein hat mit dieser Festlichkeit sich viele neue Freunde gewonnen. Er zählt zur Zeit 72 Mitglieder und steht unter der Leitung von: Frau Eva Fleig, Ex-Präsidentin; Frau Ida Becker, Präsidentin; Frau Helene Michel, Vize-Präsidentin; Frau Margarethe Thau, Schatzmeisterin; Frau Karoline Jansen, Finanzsekretärin; Frau Sophie Münzenmeyer, korresp. und prot. Sekretärin; Frau Ida Franz, Führerin; Frau Minna Bauer, erste, und Frau Anna Zock, zweite Wache; Frau Elise Wenter, Frau Pauline Pfau und Frau Bertha Schumacher, Verwaltungsrath-Mitglieder.

Vergnügungsklub „Harmonie Nr. 1".

Das gestern in Cloby's Grove, No. 2219—2221 Nord Clark Str., abgehaltene Piknik des Vergnügungsklubs der unabhängigen Loge „Harmonie No. 1", war gut besucht und nahm den von den Veranstaltern erwarteten Verlauf. Die Tanzlustigen kamen voll und ganz zu ihrem Rechte. Viele männliche Besucher wurden durch hübsche, zum Theil sogar werthvolle Preise angeregt, sich den Freuden des Kegelspieles mit Eifer zu widmen. Zur Belustigung von Alt und Jung wurde ein „Cake Walk" aufgeführt. Auch an anderen Vergnügungen, die die Gäste in der fröhlichsten Stimmung erhielten, fehlte es nicht. Das Arrangementskomite, aus Herrn J. C. Weber, Präsident, Frau J. C. Weber, Sekretärin, Frau Hunter, Schatzmeisterin, und Frau Schloßbauer, Finanz-Sekretärin, bestehend, hatte seines Amtes mit Liebe und Umsicht gewaltet.

Beamtenwahl.

Die Konvention des Verbandes der Dampfheizungs-Einrichter ist zum Abschluß gelangt. Im nächsten Jahre wird dieselbe in Cincinnati abgehalten werden. Die vom Konvent vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident — John Mulvaney, New York; Vize-Präsident — Robert Williams, St. Louis; Sekretär und Schatzmeister — W. L. Onstott, Chicago; Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses: James Daley, Chicago; John Brown, New York; John Oster, St. Louis; N. J. Kenney, Boston; Otto Fischer, Milwaukee; Gil Davis, Cincinnati; O. W. Francis, Washington; Organisatoren — John Mangan, Chicago; George Westenberger, New York; J. J. Brophy, Boston; Delegat zum Nationalkonvent der Baugewerkschaften — James Daley, Chicago.

Bewußtlos aufgefunden.

Ein unbekannter Mann wurde gestern auf dem Bürgersteig an 18. und Morgan Str. bewußtlos aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht, wo er bis jetzt noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen ist. Nach Ansicht der Aerzte leidet der Patient an Alkohol-Vergiftung. In seinen Kleidern fand man Papiere, welche auf den Namen „M. Sophay" lauten.

* In dem nahe der 130. Straße gelegenen „Fort Wayne Slip" ist gestern Nachmittag der 25 Jahre alte Arbeiter Michael Javocak beim Baden ertrunken. Der Verunglückte wohnte Nr. 13232 Buffalo Ave.

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Blaue und rothe Republik.

Wie das Königthum zu Ausgang des Mittelalters mit Hilfe des gemeinen Volkes über die Grafen und Barone triumphirte, so sucht endlich auch die Dritte Republik in Frankreich ihre Oberhoheit auf den „breiten Volksschichten" aufzubauen. Die thatsächliche Entwicklung der Dinge ist über das mehr oder weniger geistreiche Geschwätz der französischen Geschichtsschreiber, Parlamentarier und Staatskünstler hinweggeschritten, und der Hieb, den ein angetrunkener „Aristokrat" gegen den Präsidenten der Republik zu führen versuchte, hat zur „Klärung" mehr beigetragen, als alle gelehrten Erörterungen der letzten 25 Jahre. Es ist nämlich dem gewöhnlichen Volke einerseits klar geworden, daß es von den sogenannten Patrioten, dem angebeteten Heere und den angeblich kapitalfeindlichen Antisemiten hinters Licht geführt worden ist, und es ist andererseits den gemäßigten republikanischen Staatsmännern die Erkenntniß aufgedämmert, daß sie durch ihr Mißtrauen gegen das Volk nur eine Verschwörung gegen die Republik ermuntert haben. Die Radikalen und Sozialisten haben in Folge dessen jede Verbindung mit den „Revisionisten" abgebrochen und selbst dem ehedem vergötterten Rochefort eine Katzenmusik dargebracht, wogegen der Präsident den Schutz des „Pöbels" angenommen und im Vertrauen auf denselben die Verschwörer herausgefordert hat. Dadurch ist allerdings der „Grand Prix" verdorben, aber die Republik sichtlich gefestigt worden.

Die Furcht vor der „rothen" Republik, die vom amerikanischen Standpunkte aus lächerlich erscheint, wurde in Frankreich durch die Erinnerung an die Schandthaten der Jakobiner und der Pariser Commune einigermaßen gerechtfertigt. Unter dem frischen Eindruck der Ereignisse, die während und kurz nach der Belagerung von Paris vorgefallen waren, wurde die dritte Republik als eine „blaue" gegründet, d. h. es wurde zwar ein Präsident eingesetzt, aber die von dem ersten Napoleon geschaffene Staatsform in allen wesentlichen Stücken beibehalten. Dem Rachegedanken zuliebe, der die ganze Nation beherrschte, wurde ferner der Militarismus eingeführt, der naturgemäß einer monarchischen Spitze zustrebte. Daher wurde die neue Republik schon durch den Präsidenten Mac Mahon mit einem Staatsstreiche bedroht, der nur durch die Unfähigkeit dieses Mannes mißlang, und seither ist sie ununterbrochen in Gefahr gewesen. Denn ihre berufensten Vertheidiger, die sogenannten unteren Volksschichten, wurden ihr geflissentlich entfremdet und durch alle erdenkbaren Schliche und Kniffe von ihrem Streben abgelenkt, die Verfassung demokratischer zu machen. Namentlich das „Bündniß" mit Rußland mußte dazu dienen, jede Bewegung zu unterdrücken, welche den russischen Selbstbeherrscher hätte verstimmen können.

Es kann heute kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß das eigentliche Geheimniß des Dreyfusfalles in einer Verschwörung zu suchen ist, welche „die Armee" gegen die Republik vorbereitet hatte. Die dummen Zierbengel, welche den Präsidenten öffentlich beleidigten, sobald der Kassationshof die Wiedereröffnung des Verfahrens gegen Dreyfus angeordnet hatte, verriethen dieses Geheimniß und öffneten dem französischen Volke die Augen. Wie ein scharfer Blitz die dunkle Nacht mit einem Schlage erhellt, so zeigte diese Kundgebung allen Anhängern der Republik, in welchen Sumpf sie sich hatten locken lassen. Als sie sich von ihrem ersten Erstaunen erholt hatten, beschlossen sie aber auch, sich sofort wieder herauszuarbeiten. Zum ersten Male seit vielen Jahren vereinigten sich die Rothen mit den Blauen, und dieses einmüthige Auftreten schüchterte die Feinde der Republik derartig ein, daß „die Armee" sich ohne Widerrede den Anordnungen des Präsidenten fügte, und die bürgerlichen Verschwörer von der beabsichtigten Kundgebung muthig fortblieben.

Die Regierung hat es jetzt in der Hand, den Anschlägen gegen die Republik ein- für allemal ein Ende zu machen. Sie braucht sich nicht mehr zu fürchten, die militärischen Verräther scharf anzufassen und den mit ihnen verbündeten Umstürzlern zu Leibe zu gehen. Auch wird sie genügende Unterstützung für alle gesetzgeberischen Vorschläge finden, welche auf die Festigung der Republik und ihre Dauerhaftigkeit hinzielen. Die Einrichtungen des einen Landes lassen sich nicht ohne Weiteres in ein anderes verpflanzen, aber immerhin kann die Verfassung der Ver. Staaten von Amerika den französischen Republikanern bis zu einem gewissen Grade als Vorbild dienen. Trotz mancher Mängel hat dieselbe bisher alle Proben ausgehalten und es möglich gemacht, daß in wenigen Menschenaltern viele Millionen von Fremden freiwillig und freudig im amerikanischen Staatswesen aufgingen. Obwohl die amerikanische Republik nach französischen Begriffen eine „rothe" ist, hat sich das amerikanische Volk — von der einzigen Ausnahme der aristokratischen Sklavenhalter-Erhebung abgesehen — noch immer als äußerst besonnen und staatserhaltend erwiesen. Daß die Franzosen für die demokratische Freiheit weniger reif sind, ist möglich, muß aber erst noch bewiesen werden.

Aus dem Regen unter die Traufe.

Eine kirchliche Gesellschaft in New York beabsichtigt angeblich, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben. Sie will Theehäuser an Stelle der Bierwirthschaften setzen. Es sollen in New York "Tea Bars" eingerichtet werden, die in prächtiger Ausstattung den Bier- und Whiskeypaläften die Stange halten sollen, und in denen das asiatische Getränk heiß oder kalt, „mit oder ohne" Zucker, Zitrone, Rahm und was die sonstigen Zugaben sein mögen, den durstigen Männern und Frauen verabreicht werden soll. Auch Frei-Lunch soll eingeführt werden, nur werden an Stelle der „heißen" Würstchen und sauren Schweinsknöchel wahrscheinlich Ginger Snaps und Marsh Melons treten. Solch' kleine Abweichungen wird allerdings der Bilderschmuck dieser Theehäuser von dem der Bierpaläste oder feinen Whiskeykneipen aufweisen, indem an Stelle der besonders in letzteren beliebten Nuditäten und der bei Wein- und Biertrinkern beliebten Kopien Grützner'scher Eß- und Trinkidyllen, Studien des chinesischen Drachenmotivs und Kopien Watteau'scher Schäschen-Bilder treten sollen. Im Uebrigen aber wird die Aehnlichkeit ziemlich vollständig sein. Auch das ist keine Abweichung, daß Sachverständige den Kunden und Kundinnen zeigen sollen, wie das Gebräu zu trinken ist, denn gegen Geld und gute Worte ist bekanntlich auch der „Saloonkeeper" oder Schankwärter bereit, dem Kunden zu zeigen, wie man Bier, Wein und Hahnenschwänze u. s. w. genießt. Man braucht sie nur aufzufordern, „Einen" zu genehmigen.

Und besonders übereinstimmend dürfte die Theekneiperei mit dem übrigen „Kneipen" in den Folgen sein. Denn wenn der Alkoholgenuß hier und da zum delirium tremens, zu völliger geistiger Zerrüttung, führt, so thut der übermäßige Theegenuß — und nur der übermäßige Genuß bewirkt doch auch jene — das ebenso gut, ja wohl noch gründlicher. Ein Beweis dafür liegt in einer Meldung, die gleichzeitig mit der über die geplante Theekampagne aus New York kommt.

Der zufolge lag zu jener Zeit im Bellevue Hospital zu New York ein Mann, der dem Wahnsinn verfallen war, weil er gar zu viel Thee getrunken hatte. Der Mann ist seither gestorben, und die Obduktion seiner Leiche soll als Todesursache eine richtige Theevergiftung ergeben haben. Solche Fälle sind hierzulande natürlich selten, wie ja Opiumvergiftung hier selten ist. Aber in Ländern, wo der Theegenuß allgemein ist, gibt es im Verhältniß zur Bevölkerung ebenso viele, wenn nicht mehr „Theesäufer" und Fälle von Theewahnsinn, wie hierzulande Alkoholiker und „Delirium Tremens"-Fälle.

Wein, Bier und Thee sind ebenso „gute Gaben Gottes" wie Wasser, Milch und „Pop," und sie wirken nur schädlich, wenn sie im Uebermaß und von Kindern oder schwächlichen Personen genossen werden. Auch wer sich den Magen wiederholt übermäßig mit Gänsebraten anfüllt, hat schlimme Folgen zu gewärtigen, von dem übermäßigen Genuß spezifisch amerikanischer Speisen und Temperenzgetränke ganz zu schweigen. Leuten, die nicht Maß halten können, mag auch das unschuldigste Getränk schädlich werden, und Thee würde das ganz sicher. Wollte man an Stelle des Bieres den Thee setzen und würde Thee nur annähernd in der Menge getrunken wie Bier, so würden sich wahrscheinlich bald viel schlimmere Folgen zeigen. auch schon deshalb, weil der Wunsch, dem Thee durch irgend einen Zusatz einen besonderen „Flavor" zu geben, so nahe liegt. Wäre jene kirchliche Gesellschaft New Yorks wirklich erfolgreich, so würde man das sehr bald bedauern müssen und die Zeiten zurücksehnen, in denen man es nur mit dem Bierteufel zu thun hatte.

Das Besserungsmotiv ist — wenn der ganze Plan mehr ist als müssige Erfindung eines stoffarmen Reporters — wahrscheinlich auch nur ein Vorwand, eine Art Reklame für das Theegeschäft, das nach Ausbreitung sucht. Klappern gehört zum Handwerk, und den Theeimporteuren darf man es nicht verargen, wenn sie sich eine Theehauszeit herbei träumen, und auch den Versuch machen, den für sie schönen Traum zu verwirklichen. Man soll aber nur ja nicht behaupten, daß das im Volksinteresse geschehe oder sein würde. Wir würden wahrscheinlich aus dem Regen in die Traufe kommen, würde der Thee zum Volksgetränk in dem Sinne, wie jetzt das Bier solches ist.

Rußland in Sibirien.

Um den Nachtrab der Kultur, das ferne Asien, Europa zu nähern und Wechselbeziehungen zu ermöglichen, und die politische und militärische Stellung Rußlands in Ostasien zu stärken, ist das Werk der großen sibirischen Bahn unternommen worden. Wir stehen vor einem Unternehmen, in dem alles ungeheuer ist. Ohne die europäischen Anschlußbahnen und ohne die mandschurische Bahn sind von Tscheljabinsk (bereits 1620 Meilen von Petersburg entfernt), 3635 Meilen zu bauen, die Länge der Brücken beträgt 29.16 Meilen, zur Ausführung allein der Erdarbeiten bedarf man 19,000,000 Arbeitstage; für 545 Meilen sind Schneeschutzvorrichtungen nothwendig; das für den Beginn des Betriebes erforderliche rollende Material ergibt aneinandergereiht 51.9 Meilen, und der Telegraphendraht erreicht die Länge von gegen 6600 Meilen.

Zwei Jahrhunderte schon grenzt Rußland in Asien an China, und vor noch längerer Zeit gelangten die ersten Kosaken an die Ufer des Stillen Ozeans. Unter unbedeutenden Kämpfen mit den Eingeborenen befestigte sich allmählich die russische Herrschaft. Kosakentrupps in den Ostrogs, kleinen vertheidigungsfähigen Wachthäusern, bildeten den Kern aller Niederlassungen. Der kleine Krämer, die Schenke und die Kirche bauten sich dort an, Verbrecher trieben den ersten Ackerbau, Pelzjäger und Händler und ausgediente Soldaten vergrößerten die Einwohnerschaft. In die westlichen Gebiete begannen Seltirer einzuwandern, um ungestört ihre Götter ehren zu können. Der Beamtenstand erfuhr allmähliche Vermehrung, reguläre Truppen erhielten ständige Garnisonen, der Bergbau begann, zuerst durch Verbrecher betrieben, und die auf dem Verwaltungswege zwangsweise nach Sibirien verschickten wurden zahlreicher und hinterließen Familien. Der Theehandel suchte die besten und nächsten Wege, und eine regelmäßige Post wurde an dieser großen Straße, der auch die Eisenbahn jetzt im allgemeinen gefolgt ist, eingeführt. Der Postdienst, die Reisenden, die Beförderung wurden zur Einnahmequelle, und die Ansiedlungen an der Straße wurden zahlreicher. Das russische Leben in Sibirien ging von dieser Straße aus, verbreitete sich an den Flußläufen nach Süden bis zur chinesischen Grenze und nährte sich spärlich von dem, was das dünnbevölkerte europäische Rußland an Kräften abgeben konnte. Die ganze Ausfuhr bestand in Pelzen und geringen Mengen von Gold und einigen andern werthvollen Metallen. Sibirien war als das Land des Schreckens bekannt, und dieser Ruf war begründet.

Die neuere Zeit für Sibirien beginnt mit dem Jahre 1860, in dem das Amur- und das Ussuri-Gebiet von China an Rußland abgetreten wird. Es war in Rußland der Gedanke erwacht, dem unermeßlich weiten Lande einen Ausgang nach dem Stillen Ozean zu geben, um von dort aus leichter in das Innere eindringen zu können, als auf dem Landwege über den Ural. Vielleicht mag damals bereits ein weitersehender Staatsmann geahnt haben, welch eine bedeutende Rolle einst in Ostasien ein Rußland spielen würde, das vor allen andern Bewerbern den Vortheil voraus hätte, auf dem Landwege schnell mit der Küste des Stillen Ozeans verbunden zu sein. In jene Zeit fallen auch die ersten Versuche von Privatpersonen, eine bessere Verbindung herzustellen. Allein sie wurden nicht zur Wirklichkeit, sie waren vielleicht zu bescheiden, und der Bescheidenheit blüht in Rußland keine Zukunft. Es blieb also vorläufig beim alten. Die Poststraße erlaubte als Höchstmaß etwa 60 Meilen täglich zurückzulegen. Man reiste monatelang, um vom Ural bis nach Ostsibirien zu gelangen. Zeit hatte man ja, den Samowar fand man auch überall, die Troika klingelte lustig durch den Schnee; es war eine russische Schlittenpartie, deren Schwinden mancher Gemüthsmensch bedauert. Auf dem sibirischen Posttrakt wurde unglaublich viel gestohlen und geraubt. Der Zar war wirklich sehr weit. Die Karawanen mit Waaren, deren Führer bis über die Ohren eingewickelt auf den Schlitten lagen, mußten manchen Ballen der biedern Bauern überlassen, die das Wegelagererhandwerk so gut wie einst die Raubritter verstanden, und nicht selten tauchten bei der Schneeschmelze die Leichen Ermordeter auf, der „Podsnefhniki", der Männer unter dem Schnee, wie der Sibirier sagt.

Dieser guten, alten Zeit, die im Entschwinden ist, läßt sich nicht plötzlich ein Halt gebieten. Der erste Anstoß, auch in diese weltfernen Gebiete Recht und Ordnung zu bringen, wurde gethan, als der Bau der sibirischen Bahn, vom Ural bis zum Ozean, endlich in aller Form beschlossen worden war. Am 31. Mai 1891 that der jetzige Kaiser Nikolaus II. als Thronfolger im Auftrage seines Vaters in Wladiwostok den ersten Spatenstich, und in demselben Jahre begann auch der Bau von der andern Seite vom Ural her. 3889 Meilen an der heutigen Bahn gemessen, trennten die beiden Endpunkte der Bahn.

Der Schimmel der Lona Barrison.

Nach jahrelangem Rechtsstreit ist nun endlich in Hamburg über das Schicksal des Schimmels der Lona Barrison entschieden worden. Die Künstlerin verpflichtete sich bekanntlich bei Ronacher in Wien durch Vermittlung der dortigen Agentur Blasel an die Varietébühne des Herrn Schmetterling in Bukarest und hatte hierfür Herrn Blasel ein Honorar von 600 Mark zu zahlen. Außerdem verpflichtete sich der Agent, die Transportkosten für den Schimmel auszulegen. Lona Barrison reiste jedoch nach einigen Vorstellungen in Bukarest ab, angeblich, weil ihr der Direktor nicht gut genug für das Honorar schien, und blieb nun auch Herrn Blasel die Vermittlungsgebühr schuldig. Der Vertreter des Letzteren, Doktor Ludwig Grann, ließ nun in Hamburg, wo die Künstlerin auftrat, den Schimmel kurzerhand pfänden. Herr Fleron, der Gatte Lonas, mußte einen der Klagesumme entsprechenden Betrag hinterlegen, um den unentbehrlichen Schimmel frei zu bekommen. Nach umfassenden Zeugenvernahmen in Bukarest, Wien und Hamburg zeigte es sich, daß Lona Barrison einzig aus dem Grund Bukarest verließ, weil sie dem dortigen Publikum nicht gefiel. Das Hamburger Zivilgericht fällte nunmehr das Urtheil, wonach Lona Barrison konform dem Klagebegehren die Zahlung der geforderten Summe an Herrn Blasel zu leisten hat.

Lokalbericht.

Bekehrte Silberseele.

Richter Tuley und andere prominente Demokraten wollen von der 16:1-Theorie nichts mehr wissen.

Der neue Staats-Kommissär für reine Lebensmittel.

Rückkehr des Mayors aus der Sommerfrische.

Zur Sondirung der politischen Stimmung hatte die „Jeffersonian Democratic League" an zahlreiche prominente Parteigenossen die Frage gerichtet, ob ihrer Anschauung nach die 16:1-Theorie als Haupt-„Issue" von der demokratischen Partei in der nächstjährigen nationalen Wahlkampagne beibehalten werden solle. „Nein!" lauteten durchgängig die Antworten. So unter Anderem von S. P. McConnell und Ex-Gouverneur Horace Boies, von Jowa, Nicholas Worthington, von Illinois, E. C. Wall, Ex-Senator John J. Mitchell und John F. Dougherty, von Wisconsin, und Ex-Richter O'Hara, von Michigan. Jeder einzelne der Genannten hat seiner Zeit für Bryan gestimmt. Auch Richter Tuley will von dem 16:1-Verhältniß nichts mehr wissen; diese unheilvolle Planke habe der Partei schon einmal eine gründliche Niederlage bereitet und würde es wieder thun, wenn man hartnäckig an ihr festhalte. Anti-Imperialismus und die Bekämpfung der Trusts: das allein seien die beiden großen nationalen „Issues," welche von der demokratischen Partei aufgenommen werden sollten und mit denen sie einen Wahlsieg erringen könne.

* * *

Wie verlautet, hegt Gouverneur Tanner die Absicht, noch in dieser Woche einen staatlichen Kommissär für unverfälschte Lebensmittel zu ernennen, und zwar soll Geo. W. Linn, von hier, die beste Aussicht haben, den Posten zu erhalten. Er wird von Graeme Stewart, George Y. Knight und anderen prominenten Republikanern warm empfohlen.

Wie erinnerlich, wird die jüngsthin von der Staatslegislatur angenommene Dunlap-Bill, welche unter Anderem auch das Amt eines Kommissärs für reine Lebensmittel schafft, erst am 1. Juli Gesetzeskraft erhalten, da aber Gouverneur Tanner in den nächsten Tagen eine zweimonatliche Erholungsreise anzutreten gedenkt, so erwartet man eben, daß er die in Frage stehende Ernennung schon in der laufenden Woche machen wird. Der neue Kommissär hat, vorbehaltlich der Genehmigung des Gouverneurs, zwei Assistenten und sechs Inspektoren zu ernennen. Von den Assistenten muß der Eine ein praktischer Milchereimann, der Andere ein Chemiker sein.

* * *

Mayor Harison ist bereits gestern — stark wettergebräunt, sonst aber wohl und munter — aus der Sommerfrische heimgekehrt. Die wissensdurstigen Zeitungsleute wollten ihn sofort über alle möglichen lokalpolitischen Fragen aushorchen, doch erklärte der Bürgermeister ihnen, daß er sich in Michigan ausschließlich mit Jagen und Fischen beschäftigt und sich um Anderes absolut nicht bekümmert habe.

* * *

Ober-Baukommissär McGann wird dem Stadtrath drei Pläne für die projektirte Boulevard-Verbindung zwischen der Nord- und der Südseite unterbreiten, doch müssen erst die benöthigten Vermessungen und Kostenanschläge gemacht sein. Zu den bereits früher mehrfach besprochenen Brücken- und Tunnel-Projekten kommt nun noch der Plan, einen Viadukt über Rush Straße, nördlich von der jetzigen Brücke zu bauen.

Die in der Nähe des Lake Shore Drive wohnenden Bürger sind wenig erbaut von der Absicht der Lincoln Parkkommissäre, unweit der sogenannten Schutzmauer einen regelrechten Wellenbrecher zu bauen, da man eben befürchtet, daß hierdurch der Schönheit des gegenwärtigen Sceufers viel Abbruch gethan werde. Man will nichts unversucht lassen, um die Kommissäre zu bewegen, das Projekt fallen zu lassen.

Aufregende Jagd.

In Folge eines ehelichen Zerwürfnisses hat Frau Bidden, die Gattin des Geschäftsführers der Sprague Collecting Agency, diesen kürzlich verlassen und mit ihrem Söhnchen bei einer Freundin in den Duffin Flats, No. 582 45. Str., Zuflucht gesucht. Am Samstag Abend kam nun Bidden, von zwei Detektives begleitet, vor dieses Haus gefahren. Er bemächtigte sich gewaltsam seines Knaben, den er im Bade vorfand, und versuchte mit dem nackten Kinde zu entfliehen. Frau Bidden und ihre Freundin hetzten ihm indessen eine Menge von Radfahrern auf den Hals. Dieselben setzten dem vermeintlichen Kindesräuber nach, holten den Wagen am Grand Boulevard ein und hatten nicht übel Lust, den Vater Bidden zu lynchen. Einige Polizisten legten sich rechtzeitig in's Mittel, und Bidden wurde mit dem Kinde nach dem Polizeiamt an der 50. Str. gebracht. Dort fand sich später auch die Mutter ein, und beide Eltern kamen überein, das Kind bis auf Weiteres im Post Graduate Hospital unterzubringen.

* An der Ecke von North Avenue und Dixon Straße kam gestern Nachmittag der 44 Jahre alte John Ostrowski beim Abspringen von einem elektrischen Straßenbahnwagen so unglücklich zu Fall, daß er einen Schädelbruch, sowie schwere Kontusionen erlitt. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 867 W. 17. Straße, gebracht.

Keine Sicherheit.

Der Spezereihändler Vernier in seinem Geschäftslokal überfallen.

Tödtlich verwundet und beraubt.

Der Spezereihändler Charles Vernier ist gestern Vormittag, kurz nach 9 Uhr, in seinem Geschäftslokal, Nr. 108½ Desplaines Straße, von einem Räuber überfallen worden. Derselbe hat ihm, durch Hiebe mit einem dicken Eisenstab, tödtliche Kopfwunden beigebracht und ihm dann die Taschen auszuleeren versucht. Er hat sich indessen nur die Zeit genommen, eine der Taschen zu durchsuchen, und seine Beute kann sich schwerlich auf mehr als $15 belaufen haben.

Der Verüber der That ist von drei Frauen, der im selben Hause wohnhaften Margaret Howard und den Negerinnen Ella Lee und Cora Jackson, gesehen worden. Dieselben beschreiben ihn als einen etwa 25jährigen Mann von mittlerer Größe, blondhaarig und mit einem dünnen blonden Schnurrbart. Er trug einen blauen Serge-Anzug, hatte einen breiten Bindeschlips um und einen sog. Fedora-Hut auf. Im Laden hatte er sich geraume Zeit aufgehalten, und zwar gab er sich den Anschein, als wollte er eine ganze Menge Waaren kaufen. Er ließ Vernier die einzelnen Gegenstände hervorsuchen und einpacken, und während der Händler sich schließlich über den Ladentisch beugte und die Rechnung ausschrieb, schlug der Strolch ihn mit der Eisenstange, die er unter dem Rocke verborgen gehalten hatte, meuchlings nieder. Vor dem Laden hatte ein Gefährte des Mörders Wache gehalten. Auch diesen haben Ella Lee und Cora Jackson, von ihrer dem Laden gegenüber liegenden Wohnung aus gesehen. Sie beschreiben ihn als einen ziemlich hochgewachsenen Burschen mit einem kleinen schwarzen Schnurrbart.

Der verwundete Vernier, dessen Zustand zuerst von einem Knaben Namens Johnny Hoolan, bemerkt wurde, wurde nach dem County-Hospital geschafft. Sein Bewußtsein war durch die furchtbaren Verletzungen, die er erlitten, sehr getrübt, und er hat keine klaren Angaben über den Hergang des Ueberfalles zu machen vermocht. Die Aerzte im Hospital halten sein Wiederaufkommen für sehr zweifelhaft. Vernier ist 52 Jahre alt. Seine Privatwohnung ist im Hause Nr. 138 Desplaines Straße. Sein Geschäftslokal befindet sich in nur geringer Entfernung vom Haupt-Polizeiamt der Westseite, liegt aber inmitten eines Logirhauses-Bezirkes, wo es weder bei Tage noch bei Nacht recht geheuer ist. In den letzten Monaten war im Vernier'schen Geschäft wiederholt eingebrochen worden, und der Eigenthümer war sich der Gefährlichkeit seiner Nachbarschaft, in der er seit 19 Jahren ansässig war, stets bewußt. Eines Raubüberfalles am hellen Tage ist er jedoch schwerlich gewärtig gewesen.

Die Polizeibeamten des Reviers erklären, daß sie, an der Hand der Beschreibung der Räuber, über die Persönlichkeit derselben nicht im Zweifel seien und sie binnen Kurzem dingfest gemacht haben würden. Im Laufe des gestrigen Tages wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, doch nur von solchen Leuten, von denen die Polizei Auskunft über das Verbleiben der Thäter zu erhalten hoffte. In der Nacht wurde ein Bursche gefangen genommen, welcher zwar keiner von den Beiden ist, welche die oben genannten Frauen in, bezw. vor dem Laden gesehen haben, von dem die Polizei aber glaubt, daß er bei dem Verbrechen seine Hand im Spiele hatte.

Blutiger Bruderzwist.

Zwischen dem 28jährigen Frank Kruszniak und seinem um vier Jahre jüngeren Bruder John kam es gestern in der Wohnung des Ersteren, No. 440 S. Jefferson Str., zu einem Streite, der einen blutigen Ausgang nehmen sollte. Von Worten gingen die Streitenden zu Thätlichkeiten über, wobei Frank ein Messer zog und seinem Bruder mehrere Stiche in der linken Kopfseite und an der Hand beibrachte. Der Verwundete fand im County-Hospital Aufnahme, während der Thäter in der Maxwell Str.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

Erhängte sich.

In einem Schuppen hinter dem Hause No. 14 N. Halsted Str., machte gestern der 55jährige Arbeiter Fritz Muehleneck seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Bei dem Todten fand man ein Notizbuch, in welches die folgenden Worte geschrieben waren: „Ich bin wiederholt von Hitzschlägen befallen worden. Ich kann während der heißen Jahreszeit nicht arbeiten und habe deshalb beschlossen, in den Tod zu gehen."

Kam Nachts.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat sich ein zudringlicher Mensch Eingang in die Wohnung des Herrn Joseph Brucker, Nr. 720 Fullerton Avenue, verschafft und dort, ohne durch irgend welchen gerichtlichen Befehl dazu ermächtigt zu sein, „gepfändet". Er nahm eine goldene Uhr und $5 mit, welche er in den Taschen der Kleider des Hausherrn vorfand, sowie $21, welche dem Dienstmädchen gehören.

* Ein gewisser John O'Keefe, der erst kürzlich aus dem Staatszuchthause von Ohio entlassen worden ist, entriß gestern Nachmittag an der Ecke von Dearborn und Monroe Straße der Frau Hergert, Nr. 107. W. 23. Straße wohnhaft, ihr Geldtäschchen und versuchte, damit zu entfliehen. Augenzeugen der That verfolgten ihn und nahmen ihn nach kurzer Jagd gefangen.

Unter den Rädern.

Bei dem Versuch, an Ashland Ave. und 63. Str. auf einen im Fahren begriffenen elektrischen Straßenbahnwagen zu springen, glitt gestern Nachmittag der neunjährige Willie Davey, dessen Eltern No. 6351 Justine Str. wohnen, aus und kaum so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder gerieth. Der Knabe erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Auf ähnliche Weise verunglückte gestern der neunjährige Otto Friesheim. Der Knabe versuchte an Belmont Ave. und Osgood Str. von einem in schneller Bewegung befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen herabzuspringen, wobei er erhebliche Kontusionen am Kopfe und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davontrug. Die Eltern des Verunglückten wohnen No. 994 Osgood Str.

Kurz und Neu.

* Der 38jährige, obdachlose Michael Welsh hatte sich gestern Mittag an der 81. Straße und Stuart Ave. unter einem Frachtwagen der Chicago & Eastern Illinois Bahn zum Schlafen niedergelegt. Etwa eine Stunde später wurde der Waggon an einen Frachtzug angehängt, wobei die Räder den rechten Arm des Schläfers zermalmten. Welsh fand Aufnahme im County-Hospital.

* Nahe der Halsted Straße-Brücke ist gestern ein aufgeschnittener und seines Inhalts zur Hälfte beraubter Postsack im Fluß gefunden worden. Die darin noch enthaltenen Postsachen waren vom „1. Juni, 9 Uhr Abends," datirt. Man muthmaßt, daß der Sack aus dem Postwaggon eines Eisenbahnzuges gestohlen worden ist. Daß sein Abhandenkommen nicht schon früher bemerkt worden sein sollte, erscheint kaum glaublich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin und Mutter

Katharina Wagner

im Alter von 44 Jahren und 2 Monaten gestern am 11. Juni, um 10 Uhr Vormittags, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. Juni, um 10 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 3949 N. Clark Str., nach Our Lady of Lourdes Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Albert Wagner, Gatte.
Albert J. Wagner, Sohn.
Louise Fecher, Tochter.
Math. Fecher, Schwiegersohn.
Josephine Willen, Schwester.
Henry Schmitt, Bruder,
nebst Schwäger und Schwägerinnen, Enkel und Nichten.

Michigan Volksblatt, Detroit, bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Alfred J. Schoch

Samstag, den 10. Juni im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 13. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 617 Sedgwick Str., nach der evangelischen Johannes-Kirche und von da aus nach Graceland. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

J. Schoch, Vater.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann Mosser

im Alter von 43 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5117 Laflin Str., am Dienstag, den 13. Juni, um halb 12 Uhr, nach dem St. Marien Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Katharine Mosser, Gattin.
Johann, Matthias, Wilhelmine, Nikolaus u. Anton, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Albert Scheel

am 10. Juni im Alter von 6 Jahren, 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Juni, um 2 Uhr vom Trauerhause, 474 Larrabee Str., nach Rose Hill statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Frank Scheel, Vater.
Augusta Scheel, Mutter.
Hermann und Walter, Brüder.

Gestorben: Katharine Gunther, geb. Weiand, Wittwe des verstorbenen M. F. J. Gunther, Mitglied des Third Order, St. Francis und Mitglied der Married Ladies Society of Holy Trinity Church, starb in ihrer Wohnung, 10 Cypreß Str. Begräbniß am Mittwoch, den 14. Juni, um 9.45 Vorm., von der Holy Trinity Kirche an W. Taylor Str., per Kutschen nach dem St. Bonifazius Kirchhof. modi

Gestorben: Joseph August Hoehn, am 11. Juni. Beerdigung vom Trauerhause, 28 Haddon Ave., Mittwoch, den 14. Juni, um 11 Uhr.

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Populäre Waaren zu populären Preisen!

Gardinen-Scrim. 40 Zoll breite fancy Gardinen Scrim, werth 12½c, per Yard . . . **6½c**

Cheviots. Fancy Cheviots, feine Wrapper und Shirt-Waist-Muster, werth 18c, per Yard **6½c**

Sateens. Schwarz und weiß geblümte Kleider-Sateens, in Resten, regulär 15c werth, für **5c**

Kattun. 36 Zoll breiter, roth und weiß karrirter deutscher Bett-Calico, die beste 10c Sorte für **6½c**

Handtuchstoffe. 18 Zoll breites Leinen Finish Handtuchzeug, werth 5c per Yard **3c**

Flanell. Gute 6½c Qual. weißer Shaker Flanell, per Yard **3½c**

Cambric. Volle yardbreiter feiner weißer Cambric, werth 9c per Yard **4¾c**

Messingstangen. Verstellbare Messing Sash Gardinenstangen — können von 24 auf 44 Zoll verlängert werden, werth 10c das Stück, Dienstag, 2 für **5c**

Shirt-Waists. Gebügelte Shirt Waists, gemacht von schwerem Percale — Manschetten und abnehmbare Kragen — alle Größen und Farben — werth 45c, für **25c**

Wrappers. Calico Wrappers für Damen — dunkle und helle Farben — voller Rock — tadelloses Passen und alle Größen, werth 75c, solange sie vorhalten, nur **39c**

Kleider-Röcke. Weiße Duck und Bedford Cord Kleiderröcke f. Damen, in allen Größen — voller Sweep, werth $1.50, für **75c**

Damen-Sailors. Feine 49c Bernina Braid Short Back Sailors für Damen, schwarz und farbig, für **25c**

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s Best XXXX Minnesota Patent oder Washburn Crosby's Superlative Mehl, in 98 Pfd. Säcken, per Faß **3.89**
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd. **15c**
Fancy Wisconsin Cream Brick-Käse, per Pfd. **10c**
Fancy magerer Frühstücks-Speck, Pfd. . . **7c**
Bester frisch gerollter Hafer, per Pfd. . . . **1c**
Fancy Columbia River Lachs, 3 Büchsen für 25c, per Büchse . . . **9c**
Bestes Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche **5c**
J. C. Lutz & Co.'s Familienseife, St. . . **4c**
Calumet Kornstärke, Packet **2½c**
Liberty reine Fruchtpreserven, 5 Pfd. Pail **19c**
Golden Drip Tafelsyrup, Gallone 20c, per Quart Jar **9c**
Polnischer Schnupftabak, per Pfd. **25c**
Navy oder Becks Hunting Rauchtabak, 4 Packete für **15c**
Fancy Mokka und Java oder Peaberry Kaffee, Pfd. 15c, 7 Pfd. . **1.00**
Fancy Santos Kaffee, per Pfd. **10c**

Haken. Extra schwerverzinnte Haken für Hängematten, m. Platten u. Schrauben . . . **3c**

Hinges. Patent Screen Thür-Angeln—mit Schrauben—per Paar **5c**

Spucknäpfe. Große, schwere blecherne Spucknäpfe, immer für 12c verkauft — Dienstag **7c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So."
Studebaker.—„Erminie".
McVickers.—„The Club's Baby".
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona".
Bijou.—John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn.—„All the Comforts of Home".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Biemann, Matthew, 51 J., 379 Orleans Str.
Frysinger, Frank, 33 J., 214 24. Str.
Grünwald, Chas., 62 J., 710 Fletcher Str.
Hotaling, Eliza, 72 J., 4545 St. Lawrence Ave.
Prange, Chrisgran, 59 J., 21 Howe Str.
Wagner, Lena, 25 J., 3807 Emerald Ave.

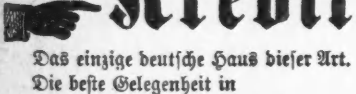
Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Gilbert gegen Ida J. Taatz, wegen Verlassung; Frank gegen Mary Dewey, wegen Trunksucht; Minnie B. gegen T. W. Trainer, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Sophia A. gegen Charles C. J. Wiles, wegen grausamer Behandlung; Francis E. gegen Margaret Sloane, wegen Trunksucht; Josephine gegen Peter Welcome, wegen Verlassung; Maggie gegen James J. Brennan, wegen Verlassung; May gegen Thomas Beckers, wegen grausamer Behandlung; Louise gegen Clarence M. Harding, wegen grausamer Behandlung; Charles gegen Minnie Bowman, wegen Verlassung; Anna M. gegen Charles E. Sage, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Ida gegen Charles Donavan, wegen Verlassung.

81 und 83 E. Madison Strasse,

gegenüber McVickers Theater, 2. Stock.



Kredit!

Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in

Herren- und Knaben-Anzügen u. Ueberziehern
— für —
Frühjahr u. Sommer.

Fertig oder nach Maaß; garantiren für reelle gute Arbeit — ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Nur einen Dollar die Woche!



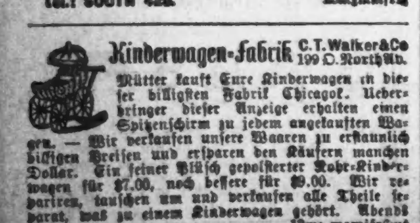
81 und 83 Ost Madison Str.,
Zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. ma,mi,fr,3mt

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mwfr,mz16,bw

Versucht unser



Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. 2mzmmfrlj



Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co. 199 O. North Av.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 13mz,momifr6m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Das Sängerfest der Vereinigten Männerchöre von Chicago.

In der Phalanx von 4000, die beim Goldjubiläum in Cincinnati vereint sein werden, nimmt das Kontingent Chicago einen hervorragenden Platz ein. Es war eine hübsche Idee, die 18 Vereine vor ihrer Abreise zu einem größeren lokalen Fest zu konzentriren, und für die Zukunft wird diese Idee hoffentlich öfters wiederholt werden. Leider kamen die sehr gut ausgeführten Massenchöre nicht voll zur Geltung, der akustischen Verhältnisse wegen, da die Lieder in offenem Raume vorgetragen wurden. Dadurch verlieren die Flügel des Gros, zweite Bässe und erste Tenöre, die Fühlung unter einander und dem in allen Theilen des Gartens verstreuten Publikum trug ein freundlicher Zephyr nur abgerissene Schallwellen zu, die den Eindruck des Ganzen sehr störten. Wer aber Interesse genug daran nahm, „dem Gesang näher zu treten", — die Masse erging sich in froher Fidelität auch während der schönen Gesangsnummern —, der wurde voll entschädigt: Denn die Massenchöre sowohl, als die Einzelnummern der Unterabtheilungen unter ihren Dirigenten, wurden mit großem Geschick wiedergegeben. Herr Ehrhorn und Herr Kern, die Leiter der Massenchöre, hatten die delikate Aufgabe zu erfüllen, sich der vom Oberkommando in Cincinnati ausgegebenen Parole in Bezug auf Schattirung und Vortrag unterzuordnen; denn Cincinnati'er Festlieder wurden von den Massenchören vorgetragen. Dadurch waren beiden Herren, so zu sagen, die Hände für eine freie, eigene Auffassung gebunden, und sie hatten doppelt schwere Arbeit. Um so mehr ist es hervorzuheben, wie gut die Massenchöre klappten. Die Stimmen sind genügend balancirt; die zweiten Tenöre sehr treffsicher, erste Bässe wohlklingend, zweite Bässe sehr markig, und eine Fülle erster Tenöre, auf die jeder Gesangvereinsdirigent stolz sein könnte. Dabei sangen die braven Sänger unbekümmert um das schwatzende Publikum ihre schönen Lieder in die warme, weiche Frühlingsluft hinaus: Wem ginge nicht das Herz auf bei einem gut vorgetragenen vierstimmigen Männergesange; dieser bleibt doch in seiner markigen Fülle die Zierde aller gesanglichen Bemühungen! Für das Chicagoer Sänger-Kontingent gibt es viel zu thun in Bezug auf vereinigte Bestrebungen, wenn sie aus Cincinnati zurückkehren. Doch davon später!

Die einzelnen, auch wieder vereinten Vereine unter ihren Dirigenten brachten sehr ansprechende Gesangsnummern zum Vortrag. Herr Gundlach, der den Reigen mit dem Nord-Chicago Liederkranz und Jungen Männerchor eröffnete, hatte die akustischen Verhältnisse richtig abgeschätzt, indem er seine Truppen eng zusammenstellte und außerdem leichtere Lieder, auswendig vorgetragen, erwählt hatte, die prächtig zur Geltung kamen. Das Vagantenlied von Schrader und das Kärnthner Volkslied sind sehr frische Kompositionen. Bei dem Hollala hätte wohl das Solo der ersten Bässe etwas voller klingen dürfen, doch Zeit und Raumverhältnisse hatten damit zu thun, daß die Sänger noch nicht vollzählig erschienen waren. Es fehlten deren überhaupt recht viele von den „Eintausend!"

Herr Kern (mit Senefelder Liederkranz und Schiller Liedertafel) gab uns Sturm's Komposition: „Hei lustiger Ritt durch's Waldgeheg'," eine schwer zu modulirende Gesangsnummer, die auch wieder darunter litt, daß die Flügel nicht Fühlung hatten. Die zweite prächtige Nummer: „Die süße Zeit der Minne," von Herrn Kern selbst komponirt, kam vollendeter zur Geltung. Auch diese Komposition, in As-Dur liegend, ist schwer zu singen.

Herr Ehrhorn (mit Teutonia, Orpheus und Liedertafel Vorwärts) hatte das Lied „Hinaus in den Wald" von Burrmann mit sehr glücklichem Griff ausgesucht, und was an Tempo, Schattirung, Auffassung und entsprechendem Vortrag aus einer Komposition für Männerchor herauszuholen ist, dafür bürgt der Name Ehrhorn, daß es in vollendetem Maße geschieht. Otto W. Richters Vereine (Frohsinn und Freier Sängerbund) waren mit dem temperamentvollen Spielmannslied von Hoff auf dem Programm verzeichnet und sangen kräftig und feurig.

Die Gesammt-Anzeichen für das schöne, in Aussicht stehende Sängerfest-Jubiläum sind günstig; unsere Ehrhorn'schen Kerntruppen werden am Vollgelingen desselben unzweifelhaft einen Löwenantheil haben. Und die vielen kleinen Duodez-Vereine, die nicht dorthin gehen werden, sollten sich lieber zu einem größeren Ganzen consolidiren, denn als kleine Meteore im Weltenraum herumzuhuschen. Dazu sollte schon das kleine Chicagoer Sängerfest Anregung geben!

Eugen Käuffer.

Wichtig für Mütter.

Die Fabrikanten von Castoria waren gezwungen, Hunderttausende von Dollars auszugeben, um das Publikum mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher bekannt zu machen. Es wurde dies nothchendig, weil Piraten die Castoria Handelsmarke nachahmten. Diese Fälschung ist nicht allein ein Verbrechen gegen die Eigenthümer von Castoria, sondern auch gegen die heranwachsende Generation. Jedermann sollte danach sehen, daß Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, wenn ihnen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt. Eltern und Mütter im Besonderen sollten die Castoria-Anzeigen sorgfältig lesen, die in diesem Blatte erscheinen und wohl beachten, daß die Umschläge von jeder Flasche echten Castoria die Facsimile Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, unter dessen Aufsicht es ohne Unterbrechung seit mehr als dreißig Jahren angefertigt wird.—Phil. Bulletin.

* Die Liga der hiesigen Postgehilfen hat in ihrer gestrigen Versammlung beschlossen, sich dem Nationalverband der Postgehilfen anzuschließen. Am 16. Juli wird der Verband einen Dampfer-Ausflug nach Milwaukee veranstalten.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und drüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 200 Fuß östlich von Sheridan Drive, 50×130, E. L. Waugh an J. B. Redfield, $3,500.
Lewis Ave., 125 Fuß südl. von Dickens Ave., 50×124, G. E. Walter an B. Van Emden, $2000.
Lawndale Ave., 141 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×125, A. L. Reid an C. Holz, $1,700.
Basil Ave., 24 Fuß nördl. von Nellie Str., 25×125, R. C. Moore an B. Hall, $1,500.
Farwell Ave., 366 Fuß östl. von Sheridan Drive, 50×177, Charles S. Roberts und Frau an Dora H. Hawley, $2,600.
Gebäulichkeiten 6235 und 6237 Lexington Ave., 40×100, Ella S. Leonard an Nellie R. Clark, $1800.
Lincoln Ave., 57 südöstl. von Berenice Ave., 50×125, R. Wesing an J. H. Wahl, $5,500.
Bingham Str., 75 Fuß nordwestl. von Armitage Ave., 25×99, S. R. Ficklin an L. R. Delfosse, $2000.
Sedgwick Str., 100 Fuß nördl. von Eugenie Str., 25 Fuß zur Alley, J. Busam an W. Trader, $5000.
California Ave., 241 Fuß nördl. von Chicago Ave., 50×126, M. Kalb an J. Tesmer, $1,450.
Claremont Ave., 119 Fuß nördl. von Potomac Ave., 24×125, C. U. Frantzich an John B. Peterson, $6,000.
Drake Ave., 20 9Fuß südl. von Central und Humboldt Park Boulevard, 96×124, J. H. Phinney an B. Olsen, $2,600.
Ogden Ave., 109 Fuß nördl. von Washington Str., 20 Fuß zur Alley, M. Fullerton an E. E. Stone, $4,500.
35. Str., 247 Fuß westl. von Halsted Str., 25×145, Nelson Morris an John Carney, $1000.
45. Str., Südwest-Ecke Honore Str., 120×102, und andere Grundstücke, A. Stepina an B. Steapan, $1,900.
Drake Ave., 209 Fuß südl. von Central und Humboldt Park Boulevard, 96×124, B. Olsen an C. B. Brackett, $2,800.
Princeton Ave., 125 Fuß nördl. von 44. Place, 25×115, F. W. Cassard an P. E. Callaghan, 1,400.
Prairie Ave., 198 Fuß südl. von 50. Str., 70x162, W. P. Johnson an Charles E. Morrison, $6,300.
Wallace Str., 47 Fuß südl. von 102. Str., 25×125, L. Rosier an J. Murdock, $1000.
90. Place, 170 Fuß westl. von Lange Ave., 25×121, L. Hamestman an C. O. Scott, $1,088.
90. Str., 260 Fuß westl. von Cottage Grove Ave., 24×121, J. Byman an die Twentieth Century L. and B. Assn., $2000.
Superior Str., 250 Fuß nördl. von 84. Str., 25x124, J. Stanoch an die Douglas Park B. Assn., $1,325.
Aberdeen Str., 100 Fuß südl. von 62. Str., 50×124, A. H. Beck an J. M. Cobe, $8,786.
Harrison Str., 200 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25×124, S. A. Caldbeck an die Republic L. and B. Assn., $1800.
Central und Humboldt Park Boulevard, Südwest-Ecke St. Louis Ave., 73×168, und andere Grundstücke, Idora Montgomery an Sylvester F. Jones, $6,683.
46. Str., 170 Fuß östl. von Woodlawn Ave., 45×120, P. W. Snowhook an Charles Matthews, $3,606.
118. Str., Nordwest-Ecke Canal Str., 56×136, F. B. Reynolds an Charles O. Scott, $1,144.
Sherman Str., 48 Fuß nördl. von Taylor Str., 24×106, Nicholas A. Cremer an Theodore C. Keller, $10,000.
Walnut Str., 165 Fuß westl. von Ashland Ave., 33×113, J. Gallagher an John E. Dalton, $4,800.
Stewart Ave., 75 Fuß südl. von 63. Str., 50×125, Mary K. Buck an die Chicago Telephone Company, $6000.
31. Str., Nordwest-Ecke Union Ave., 120×110, Martin Flaherty und Frau an Andrew Wickey, $20,000.
Monroe Ave., 250 Fuß südl. von 64. Str., 50×165, Frank F. Dickinson und Frau an Rebecca Steiner, $20,000.
Wabash Ave., 300 Fuß südl. von 34. Str., 50×164½, Rebecca Steiner an Hattie E. Dickinson, $8000.

Einfacher Fahrpreis für die Rundfahrt

nach Cleveland, O., via Nickel-Plate Bahn, am 25. und 26. Juni, giltig für die Rückfahrt bis zum 29. Juni 1899. Drei durchfahrende Züge täglich. Chicago Bahnhof, Van Buren Straße und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife. Wegen weiterer Auskunft schreibt an General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. 29mai,4mo

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 8½—9c das Pfd.; Hühner, 8½—9c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—10c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtzd. — Kalbfleisch 7—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 der Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Bu. Minnesota u. s. w. 36—38c. — Neue Kartoffeln, $2.00—$2.75 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $1.25—2.25 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 25—30c per Dutzend; Spargel, Illinois, 40—60c per ½ Bushel; Salat 25—30c per Kiste; grüne Erbsen, 75—80c per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 76—77½c; Nr. 3, rother, 75—75½c; Nr. 2, harter, 75—77c; Nr. 3, harter, 72—74½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 75½—76½c; Nr. 2, harter, 72—75c; Nr. 3, 71—74½c; Nr. 4, 69—71c. — Mais, Nr. 2, 33½—34½c. — Hafer, Nr. 2, 27—28½c. — Roggen, Nr. 2, 55—57½c. — Gerste 35½—38c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.30—$5.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.85—$4.45; Mastschweine $3.50—3.85; Schafe $3.50—$4.75.

— Herr: „Mein Fräulein, haben Sie in diesem Jahr schon Gurkensalat gegessen?" — Dame: „Nein." — Herr (nach langer Pause): „Aber doch im vorigen?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Klasse Waiter und guter Geschirrwascher für deutsch-jüdisches Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für diesen Sommer auf einer kleinen Farm zu arbeiten. Lohn und gutes Heim. 2374 N. Robey Str., Basement.

Verlangt: Ein guter junger Mann, der schon an Cakes gearbeitet hat. 189 Webster Ave.

Verlangt: Mann als Porter. Muß etwas Bar tenden können. Mrs. Lipphardt, 201 Wells Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher, sofort, stetig. 66 Webster Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Mann, um Lunchcounter (warmer und kalter Lunch) im Saloon zu besorgen. $3 die Woche, Zimmer und Board. 51 S. Union Str.

Verlangt: Ein guter Costum Schneider. 401 W. Division Str.

Verlangt: Ein deutscher Mann. um auf etliche Kühe aufzupassen. 87. Place, nahe Langley Ave., Dauphin Park.

Verlangt: Guter Junge, um Morgenzeitungen auszutragen. 2419 Wentworth Ave., hinten, oben.

Verlangt: Lediger Mann, welcher gut mit Pferden Bescheid weiß. 1033 George Str.

Verlangt: Woodfinishers. A. H. Andrews & Co., Oakley und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 683 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter, der gut am Tisch aufwarten kann. 493 5. Ave.

Verlangt: Junger Mann der die Arbeit in der Bäckerei versteht. 1569 Harrison Str.

Verlangt: Guter stetiger Mann an Brot und Cakes, der sein Geschäft versteht. 809 21. Pl., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Ein guter Painter. 784 21. Pl.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. 1048 Wrightwood Ave., nahe Southport.

Verlangt: Eine erste Hand Bäcker an Brot und Cake. 1219 W. 63. Str. mdi

Verlangt: Ein guter junger deutscher Mann für Grocery und Market. 5617 Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker zu helfen an Brot; muß Erfahrung haben. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes; — Tagarbeit. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. Südost-Ecke Clark und South Water Str., Basement.

Verlangt: Ein guter junger Mann um Bar zu tenden und sich im Haus nützlich zu machen. 4122 Wentworth Ave.

Verlangt: Alleinstehender Mann für leichte Farmarbeit; einer der gutes Heim hohem Lohn vorzieht. Hagans Farm, Irving Park Blvd. und Austin Ave.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein selbstständiger Brotbäcker. 2904 Butler Str.

Verlangt: Junge in Schneidershop an Röcken. 248 W. 22 Pl. mdi

Verlangt: Ein Junge für Hausarbeit; Empfehlungen verlangt. 156 5. Ave., oben.

Verlangt: Ein junger Mann zum Geschirrwaschen; muß sein Geschäft verstehen; guter Lohn für den richtigen Mann. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Agenten für Menzenhauer Guitarr-Zither, auf Abzahlung; 25c per Woche. Guter Verdienst. Main-Office, 298 Milwaukee Ave. 12j2w&f

Verlangt: Handdrechsler an Holz. Tonks Mfg. Co., Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. Vienna Bakery, 3165 Archer Ave.

Verlangt: Ein Barbier, kürzlich eingewanderter vorgezogen; sowie ein Junge zum lernen. 2393 Milwaukee Ave., nahe Diversey Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 128 Blackhawk Str.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 5 Tell Pl.

Verlangt: Ein guter Brot-Bäcker. 1896 Grand Ave. mdi

Verlangt: Paperhanger. 436 Thomas Str.

Verlangt: Mann und starker Junge für Farmarbeit; das ganze Jahr. 370 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Trocken-Reiniger; stetige Arbeit und guter Lohn. Karl Bloedern, 525 N. California Ave.

Verlangt: Shaper Hand. — Tonk Mfg. Co., Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 2859 Union Ave. modi

Verlangt: Guter Porter. 182 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. 50 Fullerton Ave., nahe Deering.

Verlangt: Ein Schlosser. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Waiter, junger Mann, für stetige Arbeit. Sonntags frei. Restaurant, 338 Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der die Cake-Bäckerei erlernen will. 389 Wells Str.

Verlangt: Ein stetiger Junge, der etwas geschult ist in Nageln oder Painten. 463 W. Superior Str.

Verlangt: Mann für Pferde, Orders austragen. — Ledig. 797 W. 12. Str.

Verlangt: 2. und 3. Hand an Brot. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junge für beständige Arbeit in einer deutschen Buchdruckerei auf dem Lande. Muß einige Erfahrung besitzen im deutschen Schriftsetzen. Bezahle $6—$7 pro Woche, je nach der Leistung. Adressirt sofort an „Das Volksblatt", Woodstock, Ill. 11jn1w

Verlangt: Schlosser. 57 State Str., Hammond, Indiana. 8jun,1w,tgl&son

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter. Lohn $1.75. Freie Fahrt. Roß Agency, 33 Market Str. 8jun,1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave. *

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer zuverlässiger Mann, guter Carpenter, versteht alle Arbeit, wünscht Platz als Haus-Carpenter oder Janitor. Adr. O. 489 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Junge, Norddeutscher, 15 Jahre alt, sucht das Groceryogeschäft zu erlernen. Ernst Rohde, 16 Fletcher Str.

Gesucht: Deutscher Kutscher, erfahren in Haus- und Garten-Arbeit, mit besten Referenzen, sucht zum 16. d. Mts. anderweitige stetige Arbeit; geht auch Auswärts. Gefl. Offerten bitte Brief, nicht Karte, nebst Lohnangabe, zu senden an Wm. Höner, 479 42. Place, c. of Dr. Richardson.

Gesucht: Guter Brot Vormann wünscht stetigen Platz. Adr. W. 768 Abendpost. modi

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit als Vormann oder als zweite Hand. — Adr. P. 354 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, erst kürzlich gelandet, sucht Beschäftigung. Ist mit jeglicher Office-Arbeit vertraut und würde irgend etwas annehmen, um sich emporzuarbeiten. Julius Heimann, 103 Wisconsin Str. jn4—12uson

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen zum Taschenmachen und Aermel-Einnähen. 615 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Store. 613 Wells Str. mdi

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Pl. modi

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 1062 N. Oakley Ave., zwischen 22. und 23. Str.

Verlangt: Mädchen um an Power Nähmaschine zu schaffen; muß Erfahrung haben. 24 Market Str. 12julw

Verlangt: Mädchen, Operators und Finishers an Knaben-Röcken. 417 W. 14. Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Kleidermachen. 655 W. 21. Str., Mrs. Bergener.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 240 Homer Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. mdmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 907 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen, an Hosen zu nähen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 N. Lincoln Str. mdi

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Mädchen. Gute Operators. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 777 Milwaukee Ave., 1. Floor, Ecke Cleaver Str., Eingang hinten.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 940, 13. Str. sonmo

Verlangt: Lehrmädchen für Damenschneiderin. — 921 W. 12. Str. samo

Verlangt: Mädchen an Kniehosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 773 Girard Str. 9jun,1w

Verlangt: Finishers und Maschinenmädchen. 657 14. Place. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Dienstmädchen; keine Wäsche. Nachzufragen 23 Lincoln Place, zwischen Webster und Garfield Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nr. 42 Dickens Ave., Nordwest-Seite.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 Polk Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau; sofort. 265 Irving Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 641 Larrabee Str.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, $4; kein waschen. Familie von Zwei. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, $5; Familie von Zwei. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 280 Hudson Ave.

Verlangt: Zuverlässige Nurse, etwas englisch und hochdeutsch sprechend; muß Erfahrung mit jungen Kindern haben. Referenzen. Lohn $5. Baby 18 Monate alt. Dienstag vor 1 Uhr vorzusprechen. — 4736 Drexel Boulevard.

Verlangt: Köchin und Laundreß oder für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. Dienstag vor 1 Uhr vorzusprechen. 4736 Drexel Boulevard.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, zur Stütze im Haushalt von 2 Personen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 E. North Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Waschfrau. 227 W. North Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Saloon. Meyer, 340 Dearborn Str.

Verlangt: Eine alte katholische Frau, welche ein gutes Heim haben will. 859 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein gutes Laundrymädchen, ein gutes Küchenmädchen, ein gutes Pantrymädchen. Henrici, 108 E. Randolph Str.

Verlangt: Starkes Mädchen und Frau für Küchenarbeit. 155½ E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes großes Mädchen für Boardinghaus. 1082 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, einige Stunden jeden Tag, zum Store-Putzen. 151 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 160 Fremont Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder zu achten. 261 Bissell Str.

Verlangt: Eine Waschfrau für jeden 2. Montag im Monat. Zu erfragen 394 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Hausarbeit; zu Hause schlafen oder nicht. 1960 N. Paulina Str.

Verlangt: Junges Mädchen für den Sommer mit aufs Land zu gehen und leichte Hausarbeit zu verrichten. 621 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 219 Armitage Ave., nahe Lincoln Str. mdmdo

Verlangt: Kindermädchen. 1955 Deming Place, beim Lincoln Park, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 591 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4626 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3346 Forest Ave.

Verlangt: Gutes starkes Kindermädchen. 275 E. 46. Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. C. Ramm, 704 North Park Ave.

Verlangt: Mädchen im Boardinghaus zu arbeiten; Lohn $3.50. 879 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 139 Canalport Ave.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen und für allgemeine Hausarbeit. 865 34. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 deutsche Mädchen für allgemeine Hausarebit. 6702 S. Halsted Str.

Verlangt: Person für Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche; kleine Familie. 483 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, 2 kleine Kinder zu besorgen; guter Lohn, leichte Arbeit. G. H. 204 Abendpost. 12jn1w

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 228 Melrose Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Plätze frei. 696 W. 15. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 910 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 655 W. 21. Str., Mrs. Bergener.

Verlangt: Köchin. 85 E. Madison Str., Basement.

3 N. Clark Str. Chicago Free Employment Agency. Verlangt: 300 Frauen für jede Art Stellung für Stadt und Land. Zweigofficen: 484 Milwaukee Ave. und 593 Noble Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. S. W.-Ecke Canal und Randolph Str., Saloon, Basement.

Verlangt: Hausmädchen für kleine Familie, $4; viele Mädchen für einige Arbeit, Stadt und Land. Köchinnen, Waitreß. Gust Strelow, Freie Stellenvermittelung. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4 per Woche. 1732 Arlington Place, nahe Orchard Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3816 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine alte Frau, auf ein Kind aufzupassen, eine die mehr auf gutes Heim als auf Lohn sieht. 594 Carroll Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen. 454 Wells Str., Hinterhaus, Eingang an Goethe Str., nahe LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 355 Dayton Str.

Verlangt: Kräftige Person für Hausarbeit. — Guter Lohn. 379 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, auch eines um am Tisch aufzuwarten. Restaurant, 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 849 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes junges Mädchen. 157 E. Indiana Str. sonmo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. sasonmo

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Deutsche, polnische, böhmische Mädchen. Otto Scholl, 147 Peoria Str. samo

Verlangt: Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchen für Haus- und zweite Arbeit; auf das Schnellste in die feinste Familie plazirt. — Meusel, 599 Wells St. 10jun,1m

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 490 Lincoln Ave. ffmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 6dj*

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Finishers. 131 E. Van Buren Str., Ecke Pacific Ave.

Verlangt: Nähtepresser. 508 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen oder Männer, und Finisher an Röcken. Guter Lohn. 773 Girard Str.

Verlangt: Finishers an Damen-Cloaks. 155 W. Division Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. 31 Clybourn Ave.

Gesucht: Waschplätze oder sonstige Hausarbeit werden gesucht. 238 Clybourn Ave., vorne, oben.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 658 Roscoe Str., 3. Flat. Bitte Postkarte zu schicken. modi

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche ins Haus. — 911 Orchard Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, Bäckerei, Delikatessen-Store; altbekannter Platz. Preis nach Uebereinkunft. Nachzufragen 703 Larrabee Str., Hübner.

Zu verkaufen: Schuhshop, wegen Krankheit, billig. Zu erfragen 66 Webster Ave.

Zu verkaufen: Sehr einträglicher Eck Grocerystore, mit Wohnräumen, Miethe $20. Preis $250. Muß anderer Geschäfte halber verkaufen. Eigenthümer ist im Store anzutreffen, Donnerstag, von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Verwechselt nicht die Adresse: 309 Orchard Str., Ecke Webster Ave.

Zu verkaufen: Sofort, krankheitshalber, spottbillig, ein guter Eck Saloon. Zu erfragen 163 E. North Ave., Ecke Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Mehl-, Futter- und Kohlen- u. Holzgeschäft. Nordseite. Adr. L. X. 375 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon an 975 Milwaukee Ave. Guter Platz für einen deutschen Mann.

Zu verkaufen: Milchroute, billig. 772 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, wegen Abreise. 1080 N. Oakley Ave. modimi

Zu verkaufen: Besonderer Umstände halber ein gutgehender Saloon. 601 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop und ein schwerer Expreßwagen. 346 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candystore. Sofort. Billig. 477 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Grocerystore, an der Westseite. Einnahme ungefähr 45 bis 50 Dollars per Tag. Adr. K. 812 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, ½ Block vom Courthaus, ist krankheitshalber billig zu verkaufen.— Nachzufragen: 129 S. Clark Str., Basement. samdi

Zu verkaufen: Saloon, der größte Bargain, der ej dagewesen; gute Nordseite-Ecke. P. A. Burns, erster Floor, 155 Washington Str. 6jn1w

Zu verkaufen: Rentables Grocery- und Fleischergeschäft, jährlicher Umsatz über $25,000, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Nachzufragen am Platz. Wessel, Chicago Lawn. 7jn1wuson

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein helles möblirtes Frontzimmer. 91 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer. 50c die Woche. 31 Concord Place.

Zu vermiethen: Ein nettes Zimmer, wenn gewünscht mit Frühstück. 172 Crystal Str., nahe Leavitt Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes kühles Zimmer für einen anständigen Herrn; Front, Privateingang, 3. Stock, preiswürdig. 622 Wells Str., über North Ave., nahe Park. sasonmodi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Möblirtes Zimmer mit Preisangabe; — Nordseite. K. O. 147 Abendpost.

Gesucht: Leeres Bettzimmer. Nordseite, zwischen North Ave. und Centre Str. H. Müller, 432 Larrabee Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2sitziges Buggy und Truck. 333 Hudson Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd, Top-Buggy und eines ohne Top. 912 Milwaukee Ave. fmo

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Betten, Ofen, Eisbox, Kanarien-Vögel und anderes. 4508 Armour Ave.

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3130 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Bargains in neuen und gebrauchten Upright Pianos, auf leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 680—82 Wells Str. 12nj1w

Nur $30 für ein feines Chickering Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 6jn1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Bicycles, Nähmaschinen etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sprechmaschinen (Graphophones u. Phonographes) von $5 aufwärts. Auch auf Abschlagszahlungen. — Ch. Riegler, 216 W. Madison Str. mdimi

Zu verkaufen: 2 Hobelbänke. 909 N. Rockwell Str., nahe North Ave. samo

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Stores, Meatmarkets u. s. w. — Chas. Bender, 374 und 376 Lincoln Ave. 6jun,1w,tgl&son

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Junges deutsches Mädchen, Pommerin, 24 Jahre alt, mit 1600 Dollars Baarvermögen, wünscht Ehe zu schließen mit einem ehrenhaften Manne, würde auch auch Auswärts heirathen. Auskunft schriftlich oder mündlich: Goetzendorff, 489 N. Clark Str. Zum Ehevermittlungs-Bureau sind mehrere Eingänge eingerichtet, durch Bankgeschäft, wie auch durch die Seitenthüren. Sprechstunden an Wochentagen bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 7 Uhr.

Heirathsgesuch. Wittwer, 38 Jahre alt, mit gutem stetigen Verdienst, $65 monatlich, und Grundeigenthum, ansehnliche Person, guten ehrlichen Charakters, wünscht mit Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden. Auskunft ertheilt G. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heiraths-Zeitung. 498 N. Clark Str. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Kein Store, sondern eine Treppe. Streng reell und diskret. Gebe Referenzen.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferienschule für Knaben und Mädchen beginnt am 5. Juli; alle Fächer der öffentlichen Schule gelehrt. Anmeldungen jetzt erbeten.—Englischer Unterricht für Erwachsene u. s. w. wie gewöhnlich. — College 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str., Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdja*

Unterricht. Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrecht's Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. Zwei Lectionen wöchentlich $3 per Monat. Zithern geliehen. 10jun,1muso

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son,*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 23bljk&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland, $10 per Acker, $160 baar, dann jährliche halbe Ernte. Auskunft ertheilt Frank Schneider, 297 Irving Ave. 12jn1w

Ein großer Bargain!
140 Acker schöne River Front Clay Loam Farm, Haus, Stall, Ernte, Pferde, Kühe, Schweine. — Prachtvolle River-Front für $1500. Die Hälfte Anzahlung. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jn1w

Farmen von 40 Acker bis 160 Acker, mit Häusern, Ställen und anderen Gebäuden, Kühen, Pferden, Schweinen, Maschinerien u. s. w., von $250 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen; ebenfalls Farmen zu vertauschen gegen Chicago Eigenthum. Ulrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 17ma,mifrmo*

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Nordseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot, neu, für den Spottpreis von $250. Vorzusprechen Abends 6 Uhr oder Sonntag Vormittag. 182 Burling Str., hinten.

Zu verkaufen: 2 Lotten mit 8 Zimmer Cottage, kleinem Store und Stall, nahe N. W. und Straßenbahn, 4 Blocks von der Elevated R. R., billig, nur $1500 Baar nöthig. Sprecht vor bei Chas. Rasfoth, 780 Herndon Str., zwischen School und Otto Str.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäftes, ein 3stöckiger Brick-Shop und Doppellot, 14. Str., nahe Blue Island Ave., Front an zwei Alleys, passend für Manufacturing. Nachzufragen: 446 oder 602 W. 14. Str. samodi

Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalf

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 9jun,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Zu verleihen: $60,000 zu 4 und 5 Proz. Ullrich, Zimmer 608 100 Washington Str. 8julj

Erste Hypotheken zu verkaufen, $200 bis $600, 7 Prozent, auf Farms, das Vierfache werth. Sicherheit garantirt. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 9jun,10t

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Margeth wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 12nj1mo

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29otlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maz1mt

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $250 im Uhrmacher- und Jewelry Geschäft. Adr. W. 771 Abendpost.

Partnerin verlangt: Ein Mann, Ausgangs der fünfziger Jahre, ohne Anhang, wünscht eine ältere Frau als Partnerin, um einen Store anzufangen. [illegible]

Vollmondzauber.

Roman von Ossip Schubin.

(Fortsetzung.)

Manchmal wurde bei diesen Abenden getanzt. Swoyschin tanzte vorzüglich, machte aber den denkbar geringsten Gebrauch davon. — Die Damen erklärten ihn für hochmüthig, aber diesen Verdacht, von dem er gewiß nie etwas ahnte, schlug er rasch und siegreich aus dem Feld.

Einmal nämlich hatte sich die Frau des Regimentsarztes in eine dieser Elitegesellschaften hineingewagt. Die Damen spotteten über ihre unmögliche Toilette — sie war in ihrem Brautkleid aus lilagefärbter, dünn raschelnder Seide erschienen. Auch die Herren spotteten über sie, besonders die ganz jungen Leutnants, die bekanntlich gern mit ihrer up to date-Weisheit in Bezug auf den weiblichen Tand prahlen. Einige lachten über den verjährten Schnitt ihrer Aermel, und andre behaupteten, sie könnten den Benzingeruch ihrer frischgereinigten Handschuhe nicht vertragen. Nur Swoyschin bemerkte, daß sie wunderschöne Augen habe. Er ließ sich ihr sofort vorstellen und tanzte im Laufe des Abends mehrmals mit ihr, zum Schluß sogar den Lancier. Als er sich zu dieser komplizirten und exothischen Quadrille mit ihr anstellte, heftete Bärenburg, der zufällig nicht mittanzte, einen langen, kuriosen Blick auf ihn, dann sich gegen den Obersten wendend, der sich zufällig neben ihm befand, sagte er leise: „Passen Sie auf, Herr Oberst, jetzt fängt's an!"

Und der Oberst paßte auf. Er sah nichts, was seinen Sympathieen für Swoyschin hätte Eintrag thun können. Im Gegentheil...

Kaum irgend etwas wirkt demüthigender auf die Menschen als das Zartgefühl, wenn es sichtbar wird. Bei Swoyschin wurde es nicht sichtbar. Eine Prinzessin von Geblüt, die ihn zum Tanz befohlen, hätte er nicht mit freundlicherer Ritterlichkeit durch alle Verwickelungen des Lanciers hindurchpilotieren können als die verschmähte, kleine Regimentsärztin. Dabei sah er gänzlich unbefangen, sehr vergnügt, in seine Beschäftigung vertieft aus, als mache ihm das Tanzen wirklich Spaß.

Als der Lancier seinem Ende zuging, war die Frau Emmi Swoboda vor lauter Glückseligkeit und innerer Aufregung hübsch geworden. Aber sie hatte sich auch mit einem Schlag grenzenlos in ihren schönen Kavalier verliebt.

„Hab' ich's Ihnen nicht gesagt, Herr Oberst?" flüsterte Bärenburg dem Vorgesetzten zu. „So fängt es an!.... Nun, ich will nicht sagen, daß es immer gerade so anfängt, denn schließlich stammen Zdenkos Opfer nicht alle aus so bescheidenen Verhältnissen. Manches Mal fängt's auch mit ein wenig Eitelkeit an — aber irgendwie tritt die Gutmüthigkeit schließlich mit in's Spiel. Mir ist's herzlich leid um meinen alten Zdenko, denn er ist ein Goldmensch, und es ist sehr schade, daß er sich trotz all' seiner guten Vorsätze immer wieder dort einpantscht, wo kein Pläsier und viel Verdruß zu holen ist. Sie werden sehen, ohne Verdruß wird's auch in diesem Fall nicht abgehen!"

Der Oberst zuckte die Achseln. Was sollte schließlich da für ein Verdruß herauskommen — die Sache war doch ganz harmlos.

Kurz darauf gab die Gattin des schönen Märzfeld eine Soiree. Sie war eine sehr gebildete Dame aus einer hohen Wiener Beamtenfamilie. Hübsch, kalt, gefallsüchtig, ebenso stolz auf ihre Tugend als auf ihre Schönheit, kokettirte sie mit jedem vornehmen Offizier im Regiment, da es ihr darum zu thun war, so viele Verehrer als möglich hoffnungslos zu ihren Füßen schmachten zu sehen.

Obwohl ihr Swoyschin von Anfang an geflissentlich ausgewichen war, wurde sie es nicht müde, ihn, wo sie nur konnte, bei den Haaren zu sich heranzuziehen, worauf sie ihn dann mit allerhand geistvollen Bemerkungen zu verblüffen und neben sich festzuhalten trachtete. Aber er ließ sich nicht halten; trotz aller seiner berühmten Gutmüthigkeit legte er in der Kunst, sich ihren Zudringlichkeiten zu entziehen, ein großes Geschick an den Tag.

Eine Weile machte es den Eindruck, als ob Frau von Märzfeld ihrer fruchtlosen Anstrengungen ihm gegenüber müde geworden sei. Aber die Freundlichkeit, die er der armen, unansehnlichen Doktorin bewiesen, reizten natürlich die Eitelkeit der schönen und vielbewunderten Frau auf das äußerste.

Swoyschin wußte, daß er bei dem Fest, zu dem er natürlich mit dem ganzen Offizierskorps geladen worden war, einiges von ihr zu bestehen haben würde. Dennoch hielt er sich nicht für berechtigt, sich fernzuhalten, besonders da es in Breznitz, wo jeder von dem Thun und Lassen der Kameraden wußte, schwer gewesen wäre, einen triftigen Vorwand dafür zu erfinden.

So erschien er denn mit den andern bei der Märzfeld'schen Soiree, wo er aber dann der Hausfrau gegenüber die äußerste Zurückhaltung bewies.

Nach dem obligaten Diener, den er ihr pflichtschuldigst hatte machen müssen, bekümmerte er sich nicht weiter um sie, sondern plauderte fast ausschließlich mit ein paar schüchternen Freiwilligen, denen er gutmüthig das Selbstgefühl zurückzufinden half, das ihnen in dieser glänzenden Umgebung verloren gegangen war.

Frau von Märzfeld kokettirte indessen auf Leben und Tod mit Bärenburg, der sich jederzeit bereit zeigte, einer hübschen Frau alle Huldigungen zu bieten, die sie von ihm verlangte. Da er es sehr dick hinter den Ohren hatte, wußte er ganz genu, weshalb sie sich ihm eigentlich an den Kopf warf, und humoristisch veranlagt, wie er war, fand er Vergnügen daran, das Interesse für seinen Vetter, das sie nur mühsam hinter gehässigen Bosheiten verbarg, durch allerhand Mittheilungen auf's äußerste zu reizen. Erst erzählte er ihr Räubergeschichten von Zdenkos fabelhafter Schneidigkeit, dann begann er Zdenkos Eroberungen aufzuzählen.

Das Büffett war glänzend, mit Champagner wurde nicht gespart, und Bärenburg hatte demselben freimüthig zugesprochen. Gegen Mitternacht hatte er einen kleinen Spitz, in welchem Zustande er immer geneigt war, Indiskretionen zu begehen. Die unglaublichsten Dinge von Zdenkos Unwiderstehlichkeit erzählte er ihr und setzte schließlich mit verdächtigem Augenblinzeln hinzu, das Merkwürdige bei der Sache sei: Zdenkos Liebesabenteuer endigten alle hochtragisch. Er könnte ihr mehr als eine Frau aufzählen, die sich umgebracht—aber thatsächlich umgebracht hatte für ihn! „Er ist nun einmal ein homme fatal!" seufzte Bärenburg.

„Es ist zu komisch! Dieser arme, gute Swoyschin ... ein homme fatal!" lispelte affektirt die Märzfeld. „Ich kann nichts an ihm finden. Mir ist er zu lang und zu schwarz — mir haben von jeher nur blonde Männer gefallen!" Dies sagte sie mit einem schmachtenden Blick auf Bärenburg, — der war nämlich blond.

Er kassirte diese feine Huldigung mit einem Schmunzeln ein und bestätigte den Empfang mit einem Handkuß. Im Grunde seines Herzens war es ihm vollständig gleichgiltig, ob Frau Helene von Märzfeld an blonden oder schwarzen Männern Gefallen fand.

Sie hatte indessen ihr langstieliges Lorgnon an die Augen gesetzt, um Swoyschin dadurch zu fixiren. Er flüchtete sich vor ihren musternden Blicken in ein Nebengemach. Kaum hatte er sich entfernt, so setzte sich Bärenburg ans Klavier, wo er erst auf allgemeines Verlangen ein paar ganz neue komische und zeitgemäße Kouplets vorzutragen begann und zwar mit der Verve von Alexander Girardi in seiner guten Zeit.

Sehr begabt, wie viele junge Oesterreicher, die ihre Talente häufig aus dem Grunde nie entdecken, weil sie das Leben auch ohne Zuhilfenahme derselben genügend kurzweilig finden, war er unter anderem fabelhaft musikalisch, viel mehr als Swoyschin, ohne jedoch wie dieser letztere, mit einer Neigung für das Klassische behaftet zu sein. Er vermochte jede Melodie, die er einmal gehört, nachzuspielen und sie mit einer Begleitung zu versehen. Ja zuweilen, wenn ihm irgend ein Vers Spaß machte, erfand er sich die Melodie dazu selbst.

Nachdem er auf die Girardi-Kouplets den berühmten Walzer „Nur für Natur!" hatte folgen lassen, modulirte er mit den ergreifendsten Mollakkorden in einen Trauermarsch hinüber, dann sich seinem Publikum zuwendend, schleuderte er ihm die Worte zu:

L'homme fatal! Gedichtet von einer geknickten Lilie." Worauf er anfing, eine uralte Pariser Bänkelsängerballade zu gröhlen, mit der ihn einmal seine Base Nita Sankjewitsch bekannt gemacht hatte.

Der Refrain der Ballade lautete: "Ne m'aime pas, infortunée, car mon amour donne la mort!" Und der letzte Vers ging folgendermaßen:

„Arthur était au cimetière,
Les yeux fixés sur un tombeau,
Ses larmes tombaient sur la pierre,
Son visage était pâle et beau.
Il dit: Adieu, infortunée,
En m'aimant, tu subis ton sort,
Tu n'as pu fuir ta destinée,
Car mon amour donne la mort!"

Die gezierte Sentimentalität, mit der er diese Elegie zum Besten gab, spottete jeder Beschreibung. Alles, was im Salon französisch kannte, wand sich in Lachkrämpfen.

Swoyschin trat aus dem Rauchzimmer, um zu sehen, worum sich der Spektakel handle.

„Was Sie wieder für ein Gesicht machen, Graf Swoyschin!" redete ihn die Hausfrau an. „Wissen Sie, gerade so, als ob Sie in der Romanze des Grafen Bärenburg eine Anspielung witterten! Ha! ha !ha!"

Der junge Mann wurde sehr blaß. „Eine Anspielung,— auf was?" fragte er, die Brauen zusammenziehend und mit dem leisen Nasenrümpfen, das den Obersten manchmal an seine alte Flamme erinnerte. Nur daß es bei ihr einfach Hochmuth bedeutet hatte, während es bei Zdenko ein sensitives Ablehnen alles ihm gegen den Strich gehenden Kleinlichen und Gemeinen verrieth.

Frau von Märzfeld verlor an diesem Punkte ihre Sicherheit. Ihr Gatte aber, der sich indessen nicht nur einen kleinen Spitz, wie Bärenburg, sondern einen gehörigen Rausch angetrunken hatte, in welchem Zustande er seine Familiarität mit allen Hochgeborenen des Regiments ganz besonders hervorzukehren pflegte, klopfte Swoyschin auf die Schulter und sagte affektirt:

„Na, meine Frau meint halt Anspielungen auf deine eigene Unwiderstehlichkeit, mein lieber Swoyschin!"

„Auf meine . . . .was?"

„Auf deine Unwiderstehlichkeit. Wie's scheint, muß deine Erobererkarriere parallel laufen mit der des bel Arthur — ha! — ha! —ha!"

Swoyschin warf den Kopf ein wenig zurück und stierte den eleganten Märzfeld in einer so zurechtweisenden Art an, daß Märzfeld sich aufrichtig nach dem Anblick der Medusa zu sehnen begann. Dann,, ohne ein Wort zu sagen, drehte Zdenko sich auf dem Absatz um und verließ die Szene.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Beging er Selbstmord?

Als gestern der No. 253 Clark Str. wohnhafte Fischer Julius Kransey am Fuße der 13. Str. einen Kahn auf dem See führerlos umhertreiben sah, ruderte er hinaus und brachte denselben an's Land. Näher nachschauend, fand Kransey in dem Kahn einen graugestreiften Rock, einen schwarzen, weichen Hut und einen Schuh vor. In einer Tasche des Rockes steckte ein Zettel, der die folgenden Worte enthielt: „Dieser Rock gehört H. A. Townsley, von No. 1758 W. 22. Str. Seinen Leichnam wird man draußen im See finden." Der Fischer gab seinen Fund in der Harrison Str.-Polizeistation ab. Dort sprach später eine Frau C. Stearns vor, welche die Kleidungsstücke als dem 38jährigen Schreiner H. A. Townsley gehörig identifizirte. Die Frau gab an, Townsley habe bis vor Kurzem mit seiner Familie bei ihr gewohnt. Die von ihr von dem Verunglückten gegebene Beschreibung paßt genau auf einen Mann, der am Samstag Abend am Fuße der Van Buren Str. von einem gewissen Fred. Donavan einen Kahn gemiethet hatte. Wie verlautet, soll Townsley — ein eifriger Anhänger des „Glaubensheilers" Dr. Dowie — in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt haben.

* Samuel M. Finley, ein früherer Illinoiser, hat als Clerk von San Luis Obispo County, Cal., $15,000 unterschlagen und sich dann nach Peru geflüchtet. Er ist kürzlich in Lima verhaftet worden und passirte gestern auf seiner unfreiwilligen Rückreise nach Californien Chicago.

Deutsche Militärvereine.

Sie hielten gestern in Elmhurst ein wohlgelungenes Sommerfest ab.

Vom schönsten Wetter begünstigt unternahm gestern der „Zentral-Verband deutscher Militärvereine von Chicago und Umgegend" einen Ausflug nach dem hübsch gelegenen Elmhurst und hielt dort ein wohlgelungenes Sommerfest ab. Ein Sonderzug, bestehend aus 12 Waggons, führte am Vormittag die Krieger und ihre Familien nach dem Städtchen hinaus, wo sie am Bahnhof von den Kriegervereinen von Elmhurst und Elgin begrüßt wurden, während die Meinken'sche Kapelle den Präsentirmarsch spielte. Mit den Fahnenträgern an der Spitze marschirte dann der Festzug unter den Klägen einer schneidigen Militärmusik durch das Städtchen und defilirte an dem Hause des Ortsvorstehers Heinr. Glos vorüber, welcher dort mit den anderen Spitzen der Behörden die Parade abnahm.

Während des Umzuges, bei dem Kamerad Geo. Buettner mit gewohnter Schneidigkeit das Kommando führte, wurde vor der Halle des Elmhurster Kriegervereins Halt gemacht, wo die trocken gewordenen Kameraden ihre Kehlen an trefflichem Gambrinussaft laben und auch einen Imbiß einnehmen konnten. Dann gings hinaus nach dem eine beträchtliche Strecke von dem Städtchen gelegenen Festplatz. In dem schattigen Hain herrschte bereits ein reges Leben, denn die Frauen und Kinder, sowie die „Invaliden" waren sofort mittels Wagen nach dem Festplatz befördert worden, und so schon eine geraume Zeit vorher dort angelangt. Das Arrangementskomite hatte für Volksbelustigungen mannigfacher Art Sorge getragen, so daß die Stunden den Festtheilhabern nur zu schnell dahinschwanden. Am Nachmittag hielt Kamerad Scheils, Präsident des Elmhurster Kriegervereins, eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache, in welcher er die Kameraden und Gäste herzlich willkommen hieß und seine Freude darüber aussprach, daß dieselben sich so zahlreich zu dem Feste eingefunden hätten. Es sei ihm und dem gastgebenden Vereine eine außerordentliche Freude, so viele gute, deutsche Kameraden hier versammelt zu sehen, welche sich eins wissen in der Pflege treuer Kameradschaft, in der Wahrung persönlicher und nationaler Ehre, und in der Hochhaltung der schönen, deutschen Sitten im neuen Heimathsland. Nachdem der Redner mit einem dreifachen Hoch auf den Zentral-Verband geschlossen hatte, dankte Kamerad Buettner, Präsident des Zentral-Verbandes, dem Elmhurster Kriegerverein in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme, und wies darauf hin, daß die zahlreiche Betheiligung an dem Feste wiederum beweise, daß der Zweck des Verbandes, treue Kameradschaft zu pflegen, kein verfehlter sei. Die Militärvereine seien stets dafür eingetreten, daß den Deutschen in ihrem Adoptiv-Vaterlande die ihnen gebührende Achtung und Stellung eingeräumt werde; sie hätten dies erst kürzlich bei der großen deutschen Protest-Versammlung bewiesen, wo es galt, die frechen Angriffe der Jingos auf das Deutschthum zurückzuweisen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Elmhurster Kriegerverein, in welches Alle begeistert einstimmten.

In fröhlichster Stimmung wurde um 9 Uhr Abends die Rückfahrt nach Chicago angetreten. Auf dem Schießstand erwarben sich die drei Mitglieder des Kriegervereins Ph. Wagner, Fr. Klinkert und A. Oestreich die ersten Preise. Das Arrangementskomite bestand aus den Kameraden Geo. Buettner, August Eschemann, S. Selten, Louis Morris, Albert Luettke und Carl Gutzeit.

Im Burgverließ.

Ein gewisser Henry Autschbach, der im Laufe des letzten Jahres in Schnapskneipen an der N. Market Straße wiederholt Stechereien inszenirt hat, machte gestern zu früher Stunde die Clark Straße unsicher. Er hatte, mit einem großen Revolver bewaffnet, an der Ecke von Clark und Indiana Straße Posto gefaßt und zwang nun die Passanten, indem er sie mit seinem Schießeisen bedrohte, ihm etwas vorzutanzen. Der Polizist Stromberg, welcher ihn in seinem Vergnügen zu stören versuchte, wurde von Autschbach längere Zeit in Schach gehalten. Dann kamen aber zwei ausgemusterte Seehelden von Dewey's Geschwader des Weges. Dieselben umzingelten den wilden Mann, entwaffneten ihn und übergaben ihn dann dem Stromberg und dessen inzwischen hinzugekommenen Kollegen Matthews, welche ihn in's Burgverließ schafften. Der Revolver Autschbachs war übrigens nicht geladen.

Feuer.

Im Kesselraum des Schlachthauses von Bernhard Wolf, an Union Ave. und 43. Str., kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $3500 anrichtete. Durch das prompte Einschreiten der Feuerwehr wurde verhindert, daß die Flammen sich den benachbarten Schlachthäusern mittheilten.

Ein Feuer, welches gestern in der Färberei von Peter Knight, No. 3549 Princeton Ave., ausbrach, hatte einen Schaden von etwa $700 zur Folge.

* Rabi Maurice Ungeleider hat seine Stellung als Prediger einer Israelitischen Gemeinde der Südseite niedergelegt, um den Posten des Direktors vom Michael Reese-Hospital anzunehmen.

Die englische Bühne.

Powers. Die Posse „Because she loved him so", ist aus dem Französischen von dem bühnenkundigen Wm. Gillette ins Englische übertragen worden. In New York ist das Stück nahezu zweihundert Mal hintereinander gegeben worden. Der Theaterunternehmer Chas. Frohmann wird es in der nämlichen Ausstattung, in der es in New York über die Bühne gegangen ist, und mit der vorzüglichen New Yorker Rollenbesetzung heute Abend hier zum ersten Male herausbringen. Wenn die tolle Posse in Powers' Theater den nämlichen durchschlagenden Erfolg erzielt, den sie im New Yorker Madison Square-Theater hatte, dürfte sie sich als Zugstück den ganzen Sommer hindurch erweisen.

McVickers. Die Anziehungskraft der neuen Posse „The Clubs Baby", ist auch in der zweiten Woche ihrer Aufführungen eine ungewöhnlich große gewesen. Für die gestern begonnene dritte Woche war der Vorverkauf noch größer, wie für die zweite berichtet wurde. Die Unternehmer denken allen Ernstes daran, die Posse bis zur Eröffnung der Winter-Saison auf dem Spielplan zu belassen.

Great Northern. Die neue Burleske „The Back Stair Investigation" ist eine Travestie auf die Untersuchungen, die der Baxter-Ausschuß in den letzten Wochen hier angestellt hat. Durch die Anspielungen auf die Schäden in einigen Chicagoer Verwaltungszweigen erhält dieselbe lokales Interesse. In den dieswöchigen Vorstellungen verbleiben auch die Burlesken „Sponging Life" und „The Floor Walkers" auf dem Repertoire. Als neue Kräfte werden das „Chicago Lady Quartett", aus den Damen Grace Caborn, Sopran, Rosa Lütiger, Altistin, Jessie E. Dunn, Mezzosopran, und Alice Merrill Raymond, Kontra-Altistin, bestehend, und die neuengagirte Soubrette Stella Mayhew mitwirken. Die letztere wird die Lieder „Sallie" und „My Honolulu Queen", welche große Volksthümlichkeit erlangt haben, zum Vortrag bringen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	8.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation *	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation *	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Jndianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Jndianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Jndianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. 0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon [illegible] Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph.	*10.30 N / † 6.45 V / * 6.30 N	* 2.3[illegible] N / †1[illegible].00 N / 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 1[illegible] Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	8.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.20 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 29. Mai 1899.

Eine neue Geschichte, in der Kaiser Wilhelm eine Hauptrolle mitgespielt hat, macht jetzt die Runde durch Berlin:

Der Kaiser promenirte, begleitet von zwei Flügeladjutanten, in der Thiergartenstraße, als sich plötzlich ein Unfall ereignete. Ein Radfahrer war zwischen mehrere Fuhrwerke gerathen, und um wieder freie Bahn zu bekommen, sah er sich gezwungen, eine langsam daher kommende Droschke zu umkreisen. Der alte Droschengaul aber scheute, wurde wild und begann los zu rasen, so daß der Kutscher herunterfiel und unter die Räder seines eigenen Gefährts gerieth. In diesem kritischen Augenblick sprang der Kaiser hinzu. Auch der Radfahrer war sofort zur Stelle. Und nun hoben Beide, Kaiser und Radfahrer, den Verunglückten auf. Sofort wurde ein Arzt gerufen, und in Gegenwart des Kaisers fand die Untersuchung statt. Zum Glück ergab es sich, daß dem Kutscher nichts geschehen war; mit einigen Hautabschürfungen war er davon gekommen; er war denn auch sofort wieder auf den Beinen, und dankte glückstrahlend dem Kaiser für seinen Beistand. Der Monarch sagte dann scherzend zu dem Radler: „Sie scheinen ja ein „scharfer" Fahrer zu sein, aber Sie dürfen nicht vergessen, daß unsere Berliner Droschkenpferde mit allen Radfahrern auf dem Kriegsfuß stehen"; dann ging er lächelnd und grüßend weiter. Und nun kommt die Pointe der kleinen Geschichte. Wer war jener Radfahrer? Er war ein Redakteur vom „Vorwärts", dem bekannten Organ der Sozialdemokraten, und mehr noch — er war erst eben von einer Festung gekommen, wo er wegen „Majestätsbeleidigung" in Haft gehalten war. — Wenn das der Kaiser geahnt hätte, würde er über dies sonderbare Zusammentreffen gewiß herzlich gelacht haben.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß der Kaiser ein großer Liebhaber von seltenen Antiquitäten ist. Jetzt wird bekannt, daß er Auftrag gegeben hat, einer alten Rentierswittwe in Graudenz einen überaus kostbaren Kleiderschrank abzukaufen. Es handelt sich hier um ein sehr seltenes Exemplar. Der Schrank ist von braunem Eichenholz und ein Meisterwerk der Tischler-, Schlosser- und Bildschnitzerarbeit, er ist nahezu dreihundert Jahr alt und hat sich ganz wunderbar gehalten; er ist 2¼ Meter hoch, 2 Meter breit und ¾ Meter tief, er ruht auf fünf massiv silbernen Füßen, und die Schlösser und Schlüssel legen ein rühmliches Zeugniß ab für die Schlosserkunst der damaligen Zeit. Der Prachtschrank soll für 6000 Mark erstanden sein und wird seinen Platz in den Privatgemächern des Monarchen finden.

* * *

Berlin hat seit längerer Zeit einen „Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung". Dieser Vereinigung ist es bereits in vielen Fällen gelungen, jenen bedauernswerthen Kindern, um die es sich bei seiner Thätigkeit handelt, eine andere und bessere Heimath zu schaffen. Gerade jetzt werden einige Fälle bekannt, in denen der Verein helfend eingriff, und die ein recht trauriges Licht auf gewisse Berliner Verhältnisse werfen. — Da sah man auf einer Brücke allabendlich ein in Lumpen gehülltes sechsjähriges Mädchen, das blaß und erbärmlich aussah. Das arme Wesen wurde von einem dabeisitzenden Orgeldreher angehalten, bei den Passanten zu betteln. Eine Recherche ergab, daß das kleine Mädchen von dem Orgeldreher gemiethet war. Das Mitleid der Vorübergehenden mit dem schwachen, kleinen Wesen war so groß, daß der Leiermann durchschnittlich 20 Mark pro Tag einnahm; seine Häuslichkeit war fast wohlhabend zu nennen, und sein eigenes Kind ließ er recht gut zu Hause erziehen. Natürlich hat der Verein dem unternehmenden Mann das gute Geschäft jetzt gründlich gelegt. — Ein Gegenstück hierzu bildet ein Ehepaar, das zwei Kinder hat im Alter von 5 und 6 Jahren. Beide Eltern sind gewerbsmäßige Diebe, die Frau außerdem auch noch Bettlerin von Beruf, der man eine gewisse Intelligenz nicht absprechen kann, denn seit Jahren brandschatzt sie alle Vereine und mildthätigen Stiftungen, indem sie sich als „eheverlassen" angab und ihre Noth in den grellsten Farben schilderte, während sie in Wahrheit mit ihrem Manne, sobald er nicht im Gefängniß saß, zusammenlebte. Die beiden Kinder wurden systematisch zum Betteln und zum Stehlen angehalten. Auf diesen unternehmenden Bettelgängen nahm das Ehepaar noch ein gemiethetes, elend aussehendes, kleines Kindchen mit. Und sie hatten stets viel Glück, denn mitleidige Menschen gaben ihnen viel und oft, so daß sie allabendlich über recht fette Einnahmen sich freuen konnten; waren sie dann aber in ihrem ganz gemüthlichen Heim angekommen, dann lebten sie nicht wie Bettler, sondern verpraßten Alles, was düpirte Menschen ihnen gespendet hatten. So sehen Bettler aus, die ihr Geschäft zu betreiben verstehen. Natürlich hat der Verein auch dieser Herrlichkeit ein schnelles Ende bereitet.

* * *

Sie haben den Lesern Ihres Blattes seiner Zeit berichtet, wie ein ungetreuer Lehrling seinen Chef, einen Berliner Bankier, um 40,000 Mk. bestohlen hat. Der Lehrling wurde verurtheilt, aber das Geld fand sich nicht wieder, da der Dieb beharrlich behauptete, es verloren zu haben. Die Kriminalpolizei bediente sich nun folgender List, um zu erfahren, wo das Geld verborgen liegt. Man quartierte neben der Zelle des jugendlichen Diebes Jemand ein, der sich mit ihm in Verbindung setzen konnte. Es dauerte zwar ziemlich lange, ehe der mißtrauische Bursche zu seinem neuen Nachbarn Zutrauen faßte; allein dieser wußte von seinen Heldenthaten als Einbrecher und Wegelagerer so viel haarsträubende Dinge zu berichten, daß der diebische Lehrling nach und nach Vertrauen faßte und in einer gewissen Prahlerei seinem Leidensgefährten erzählte, daß er die 40,000 Mark in einigen Selterskflaschen im Grunewald vergraben hatte. Sein Nachbar jagte ihm nun einen Schreck ein, indem er ihm erzählte, daß in fünf Jahren (so lange muß er sitzen) das Papiergeld verfault sei, weshalb er besser thäte, den Schatz durch einen Dritten heben zu lassen, und da er selber ja nur noch kurze Zeit zu sitzen habe, sei er erbötig, ihm gegen entsprechende Entschädigung zu helfen. Und jetzt — so unglaublich es auch klingt — gab der prahlerische junge Dieb genau die Stelle an, wo das Geld vergraben sei. Selbstverständlich machte der Nachbar noch an demselben Tage der Polizei die betreffenden Mittheilungen, und als man dort nachgrub, fand man in der That das Geld, das denn auch sofort der bestohlenen Firma abgeliefert wurde. Das die nackte Thatsache. Nun hat aber auch diese Geschichte eine Pointe, die des Interessanten nicht entbehrt. Der Mitinhaber der betreffenden Bankfirma ist nämlich jener berüchtigte Hugo Löwy, der seiner Zeit in schmutzigen Wucher- und Börsen-Sensationsprozessen eine recht traurige Rolle gespielt hat, und der erst kürzlich aus dem Zuchthause freigekommen ist. Anscheinend aus Freude über die wiedererhaltene Summe hat sich der Herr Löwy jetzt eine kleine Villa in Schlachtensee bei Berlin gekauft. Man sieht, wie launisch die Glücksgöttin ist: der eine kleine Verbrecher muß brummen und verliert noch den Raub, den er still verbarg; der eben entlassene Zuchthäusler dagegen, der mehr auf dem Kerbholz hatte, bekommt sogar sein gestohlenes Geld zurück und kann sich nun in dem schönen Schlachtenseer Landhaus von den Strapazen der Zuchthausarbeit (er hat dort Schlosser gelernt) erholen. Ich glaube die Villen-nachbarn dürften nicht sehr freudige Gesichter machen, wenn sie diesen neuen Herrn einziehen sehen.

* * *

Herr Max Laurence, der ja bei Ihnen noch in gutem Andenken sein wird, von seiner Thätigkeit am deutschen Theater her, ist jetzt hier verschiedentlich als Vorleser und Rezitator aufgetreten, und hat sich nun auch auf diesem Gebiet schnell einen guten klangvollen Namen gemacht. Er hat verschiedentlich Dichtungen der „Modernen" zum Vortrag gebracht, von Liliencron, Fontane, Dehmel und Henckell und hat mit allen Darbietungen stürmischen und wohlverdienten Beifall errungen.

Paul Bliß.

Die Entwicklung der Sozialdemokratie.

Die Bernstein-Debatte in der sozialdemokratischen Presse Deutschlands geht weiter. Sie füllt nicht mehr in solchem Maße die Blätter, wie unmittelbar nach dem Erscheinen der Bernstein'schen Schrift, aber es ist nicht zu verkennen, daß die Sache im Vordergrunde des Interesses steht, und das wird nicht anders werden, bis der nächste sozialdemokratische Parteitag sein Votum abgegeben hat. Wie dieses ausfallen wird? Das läßt sich nicht sagen. Nach dem Stuttgarter sozialdemokratischen Parteitag zu urtheilen, würde das Votum Bernstein nicht weh thun. Die Presse stellt sich ihm weniger günstig, doch fehlt es auch hier nicht an zustimmenden Aeußerungen. So hat Eduard David abermals in der „Mainzer Volkszeitung" ausführlich die Sache erörtert und u. A. gesagt:

„Darüber hat die sozialdemokratische Partei keinerlei Zweifel gelassen, daß sie nicht die Herbeiführung einer politischen Revolution beabsichtigt. Sie hat es oft genug an hervorragender Stelle und aus berufenstem Munde erklären lassen, daß, was an ihr liegt, der friedliche Weg gesetzlicher Reform nicht verlassen werden soll. Und wenn wir uns eine „revolutionäre" Partei nennen, so thun wir es nur in dem Sinne, wie es von Bebel und Liebknecht schon gelegentlich des Leipziger Hochverrathsprozesses klar und deutlich ausgesprochen worden ist: „Die internationale Sozialdemokratie ist nicht revolutionär in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes, das heißt, sie arbeitet nicht gesetzwidrig auf gewaltsamen Umsturz hin". (Liebknecht.) „Das Wort „revolutionär" ist von uns stets in dem Sinne verstanden worden, den Liebknecht oben entwickelte", d. h. „immer nur in dem friedlichen Sinne der Entwicklung". (Bebel.) Und unter „Revolution" versteht die Partei nichts anderes, als „die von dem Bedürfniß des Volkes nach Besserung der Zustände getragene und bestimmte Evolution". (Frohme, gelegentlich der Zukunftsstaaatsdebatte 1893).

„Wenn diese und zahlreiche andere Erklärungen der hervorragendsten Führer unserer Partei ehrlich gelten sollen, dann ist nicht Bernstein zu rügen, sondern diejenigen seiner literarischen Widersacher, die sich in einem naiven Kokettiren mit der politischen Revolution gefallen und das Umsichwerfen von revolutionären Kraftphrasen als journalistischen Sport betreiben. Am besten würde diesem Unfug allerdings abgeholfen sein, wenn die Partei Bernsteins Rath folgte und das offener ausspräche, was sie ist: „eine demokratisch-sozialistische Reformpartei!"

Etwas von Aliasen.

Aufmerksame Zeitungsleser sind wohl schon manchmal auf eine bemerkenswerthe Thatsache aufmerksam geworden, welche alten Polizeibeamten besonders aufgefallen ist und in deren Kreisen schon zu allerlei Gesprächen geführt hat, nämlich: daß die allermeisten berufsmäßigen Verbrecher, wenn sie sich Beinamen oder „Aliase" zulegen wollen, äußerst wenig Phantasie oder Erfindungsgabe zeigen. Der Satz, daß das Verbrechen ebenso erfinderisch mache, wie die Liebe, bewährt sich in dieser Beziehung durchaus nicht.

In sehr vielen Fällen legt sich der Verbrecher einen Namen bei, welcher dieselben Anfangsbuchstaben hat, wie sein wirklicher. Hin und wieder mag dies aus bloßen Bequemlichkeits-Rücksichten geschehen, damit auch der angenommene Name mit den Buchstaben auf der Wäsche u. s. w. übereinstimmt; aber in vielen anderen Fällen scheint es nicht mit bewußter Absicht zu geschehen, und nicht selten bringt sich der Verbrecher damit in die Tinte. Letzteres ist überhaupt gar oft mit Aliasen der Fall, so auch mit denjenigen, welche in dem richtigen Namen eines Opfers bestehen. Es ist eine eigenthümliche Neigung nicht weniger Verbrecher, den Namen ihres Opfers zu wählen; einmal mag ihnen dies von vorübergehendem Nutzen sein und zehnmal ihnen den Hals brechen!

Oft auch suchen Verbrecher sich ihr Alias ohne alles Besinnen in irgend einem Namen, der ihnen in örtlicher Verbindung mit ihrer That aufstößt, wenn sie keine Lust haben, sich mit einem recht weitverbreiteten Namen, wie Smith, weiterzuhelfen. Der Zufall mag dabei kuriose Verknüpfungen verursachen. Vor noch nicht so langer Zeit z. B. hatte ein junger Bursche, von Hause aus Will Meyers geheißen, im Süden einen Mord verübt, und er wurde schließlich im Staate Ohio festgenommen. Um diese Zeit suchte er sich mit dem Namen „Brown - Allen" zu decken. Das half ihm nichts; aber die Geheimpolizei war doch neugierig, wie er gerade auf diesen zusammengesetzten Namen gekommen sein möchte. Endlich löste sich das Räthsel: Ein Detektiv bemerkte nämlich, während er gerade in einem Thorweg stand, der zu einem, früher vom Mörder bewohnten Zimmer führte, auf der anderen Seite der Straße ein Schild mit einer Aufschrift, die, wie sich herausstellte, eigentlich „Brown & Allen" hieß; wegen eines Telegraphenpfahles aber konnte man von der besagten Stelle aus das Zeichen für „und" nicht sehen. Der Zusammenhang der Sache war nunmehr für die Polizei vollkommen klar.

— Anknüpfung. — Er: „In unserer neuen Wohnung liegen die Schlafzimmer leider nicht nach der Sonnenseite." — Sie: „Weißt Du, Männchen, dafür reisen wir ab und zu auf ein paar Wochen nach dem sonnigen Süden."